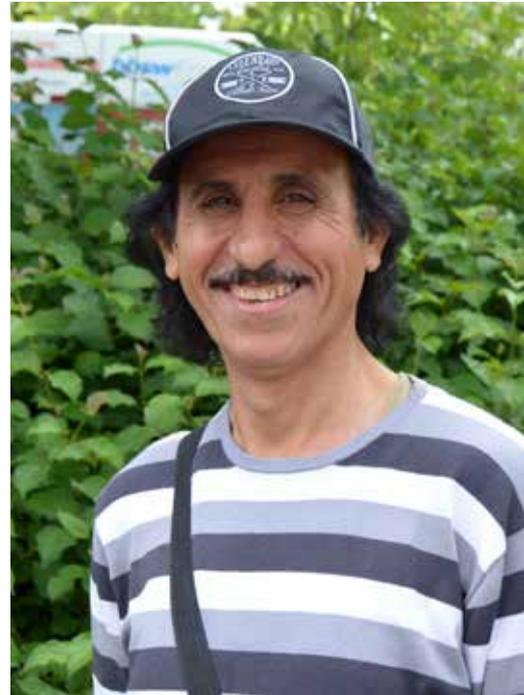




Kommunales Integrationszentrum Kreis Höxter



2017
**Integrationskonzept
für den Kreis Höxter**



www.integration.kreis-hoexter.de
„...gemeinsam leben und gestalten!“





**Kommunales
Integrationszentrum
Kreis Höxter
Moltkestraße 12
37671 Höxter**

**Telefon 05271 / 965-3610
ki@kreis-hoexter.de
integration.kreis-hoexter.de**



**Kommunales
Integrationszentrum
Kreis Höxter**

Seite 3	Vorwort
Seite 4	1. Einleitung
Seite 5	2. Hinweise zur Begriffsverwendung
Seite 5	2.1 Migrationshintergrund
Seite 6	2.2 Flüchtlinge
Seite 6	2.3 Integration
Seite 6	2.4 Dimensionen des Integrationsprozesses
Seite 8	2.5 Anerkennungs- und Willkommenskultur
Seite 9	3. Der Kreis Höxter als Kulturraum und Sozialraum
Seite 9	3.1 Lage, Einwohner, Charakteristika
Seite 9-13	3.2 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprofil
Seite 14-15	3.3 Arbeitsmarktsituation im Kreis Höxter
Seite 16-17	3.4 Bildungslandschaft im Kreis Höxter
Seite 18	3.5 Kulturelle und soziale Einrichtungen im Kreis Höxter
Seite 19	3.6 Weitere Organisationen und Institutionen
Seite 20-22	4. Das Kommunale Integrationszentrum (KI) im Kreis Höxter
Seite 22-23	4.1 Anpassung und Überarbeitung des Integrationskonzeptes
Seite 24-40	4.2 Überarbeitung des Integrationskonzeptes nach Handlungsfeldern im KI
	■ Handlungsfeld „Interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept“
	■ Handlungsfeld „Arbeit und Wirtschaft“
	■ Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation“
	■ Handlungsfeld „Integration durch Kultur, Sport und Freizeit“
	■ Handlungsfeld „Bildung und Erziehung“
Seite 40	5. Ausblick / Weiterarbeit
Seite 41	6. Anmerkungen
Seite 43	7. Literaturverzeichnis

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Leserinnen und Leser,

die Integration ist ein wechselseitiger und lebendiger Prozess, an dem Zugewanderte und Mehrheitsbevölkerung gemeinsam aktiv mitwirken. Nach dem Motto „Gemeinsam leben und gestalten“ ist Integration eine gemeinsame Aufgabe von Politik und Bürgergesellschaft vor Ort.

Im Kreis Höxter leben rund 25.000 Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Seit 2015 haben fast 3.000 Menschen aufgrund von Bürgerkrieg, politischer Verfolgung oder wirtschaftlichen Not-situationen eine sichere Zukunft im Kreis Höxter gefunden. Durch sie ist unsere Gesellschaft noch vielfältiger geworden, sodass mittlerweile Menschen aus 128 verschiedenen Nationen im Kreis Höxter leben. Ein Nutzen dieser Vielfaltigkeit und ein Miteinander können aber nur entstehen, wenn alle Menschen sich gleichermaßen heimisch fühlen, am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und Anerkennung für ihre Leistungen erfahren.

Für all die engagierten Akteure, die sich in vielen Bereichen für eine bessere Integration im Kreis Höxter einsetzen, ist entsprechend dem Teilhabe- und Integrationsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen, das Kommunale Integrationszentrum (KI) für den Kreis Höxter als kreisweite Anlaufstelle eingerichtet worden.

Mit den beiden Schwerpunkten Integration durch Bildung und Integration als Querschnittsaufgabe soll das KI zur Förderung der Integration im Kreis Höxter die zahlreichen Initiativen vernetzen und Aktivitäten fördern.

Unter breiter Beteiligung wurde das Integrationskonzept überarbeitet. Es ist bewusst von Offenheit geprägt und lädt zur aktiven Mitwirkung und Gestaltung des Integrationsprozesses ein. Das Ihnen vorliegende Konzept ist keine unveränderliche Weichenstellung, sondern als dynamischer Wegweiser zu verstehen, der stetig weiterentwickelt und an entstehende Bedarfe angepasst wird.



Zu unseren großen Stärken im Kreis Höxter gehören unsere traditionellen Tugenden wie Verlässlichkeit, Loyalität und bürgerschaftliches Engagement.

Lassen Sie uns diese Stärken für ein besseres Miteinander nutzen.

Friedhelm Spieker
Landrat

1. Einleitung

Die Gestaltung des Zusammenlebens aller im Kreis Höxter lebenden Menschen und die Realisierung eines hohen Maßes an gesellschaftlicher und politischer Teilhabe - für Einheimische, für Menschen mit Wurzeln in anderen Ländern und für die Neuzugewanderten - ist eine Herausforderung und zugleich eine Chance für die Zukunft unseres Kreises.

Gleichberechtigte Teilhabe bietet nicht nur jedem Einzelnen vielfältige Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten, sondern dient der Mehrheitsgesellschaft dazu, die Potenziale aller zu nutzen. Deshalb richtet sich das Integrationskonzept an alle im Kreis Höxter lebenden Menschen und zielt auf die gleichberechtigte Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ab.

Die vorliegende Fortschreibung des Integrationskonzeptes für den Kreis Höxter fußt auf dem ersten Konzept, das vom Kreistag im Dezember 2013 verabschiedet wurde. Seitdem konnten viele der beschriebenen Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. Zugleich haben sich seit 2015 die Rahmenbedingungen der Integrationsarbeit in Deutschland insgesamt – und damit auch im Kreis Höxter – verändert.

Eine Anpassung des Konzepts ist sinnvoll, weil durch die Zuwanderung von Geflüchteten und Bürger*innen aus osteuropäischen EU-Staaten akute Herausforderungen entstanden sind. Die Folgewirkungen werden auch in den nächsten Jahren Anstrengungen erfordern. Während es bis Anfang 2016 vorrangig darum ging, Geflüchtete unterzubringen und zu versorgen, steht jetzt die langfristige Aufgabe der beruflichen und sozialen Integration im Mittelpunkt.

Seit seinem Bestehen hat das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Höxter die Integrationsarbeit an den konkreten Lebenslagen der Menschen mit Einwanderungsgeschichte angepasst. Aufgrund der hohen Zahl von Geflüchteten, die in den Jahren 2015 und 2016 im Kreis Höxter Schutz vor Krieg, Verfolgung und anderen humanitären Krisen gesucht haben, wurde es erforderlich, bestehende Angebote zu erweitern und neue zu schaffen. Deshalb wurde die „Flüchtlingsarbeit“ als neuer Baustein der Integrationsarbeit hinzugefügt.



Grundlagen des vorliegenden Integrationskonzeptes sind Ziele und Maßnahmen aus der Integrationskonferenz (01.02.2017) und den beiden Bildungskonferenzen (Planungskonferenz, 13.03.2017, Zielkonferenz, 31.05.2017), die gemeinsam mit Akteuren der Integrations- und Bildungsarbeit im Kreis Höxter erarbeitet worden sind. Entsprechend des Prozesscharakters der Integrationsarbeit wird das Integrationskonzept kontinuierlich fortgeschrieben und in seinen Zielen und praktischen Ansatzpunkten den sich verändernden Gegebenheiten angepasst.

Um ein einheitliches Verständnis dafür zu schaffen, welche Ziele mit der Integrationsarbeit im Kommunalen Integrationszentrum verbunden sind, ist es bedeutsam, zunächst herauszustellen, wie die wesentlichen Begriffe definiert sind. Hierauf wird im folgenden Kapitel dezidiert eingegangen.



2. Hinweise für Begriffsverwendung

Das folgende Kapitel liefert Definitionen und Erklärungen zu der im Integrationskonzept verwendeten Terminologie.

2.1 Migrationshintergrund

Als Person mit Migrationshintergrund galt in Nordrhein-Westfalen bis einschließlich 2010, wer

- eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt,
- im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist,
- ein Elternteil hat, der nach 1949 zugewandert ist oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.

Seit 2011 wird in NRW die Definition des Migrationshintergrundes in § 4 Abs. 1 des Teilhabe- und Integrationsgesetzes vom 14.02.2012 verwendet. Diese Definition entspricht der Migrationshintergrund-Erhebungsverordnung des Bundes vom 29.09.2010. Danach sind Menschen mit Migrationshintergrund

- Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Artikel 116 Absatz 1 des Grundgesetzes sind,
- außerhalb des heutigen Gebietes der Bundesrepublik Deutschland Geborene und seit dem 1. Januar 1950 nach Deutschland zugewanderte Personen,
- Personen, bei denen mindestens ein Elternteil die Kriterien der Nummer 2 erfüllt.¹

Bei der Ermittlung des Migrationsstatus der Elternteile ist zu berücksichtigen, dass im Mikrozensus regelmäßig nur Informationen von Elternteilen vorliegen, die mit ihren Kindern im Haushalt zusammen wohnen und wirtschaften. In einem Abstand von vier Jahren (zuletzt 2013) werden im Mikrozensus zusätzlich Zuwanderungsmerkmale der nicht im Haushalt lebenden bzw. verstorbenen Eltern erhoben, mit der Folge, dass die ermittelte Zahl der Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte in diesen Jahren gegenüber den Vergleichsjahren erhöht ist.²

Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Höxter legt Wert darauf, dass in der Unterscheidung in Menschen „mit“ und „ohne“ Migrationshintergrund nicht die Ursache für unterschiedliche Bildungsabschlüsse oder Erwerbsstrukturen gesehen wird. Stärker als der Migrationshintergrund prägen der eigene Bildungsstand, die soziale Herkunft, die Erwerbstätigkeit, die Wohnsituation und andere soziale Einflussfaktoren die Lebenslage der Menschen.

„Besonders klebrig haftet dieser Migrationshintergrund an jener Generation, die nie eingewandert ist und von denen sich einige weigern, einen anderen Hintergrund zu haben, als den, in dem sie geboren sind. Der Gast, der Geduldete, der Ausländer, Eingebürgerte, der Eingewanderte, der Deutsche mit Migrationshintergrund.“³

Der noch weit verbreitete und von vielen (Neu-)Zuwanderern als unangenehm empfundene Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ wird vom Kommunalen Integrationszentrum durch die aktuelle Begrifflichkeit „Menschen mit Einwanderungsgeschichte“ ersetzt.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass Begriffe häufig von der Realität überholt werden. Die einst festgelegte Definition gilt heute, aufgrund der sich schnell und dynamisch wandelnden Gesellschaft, nicht mehr. Hinzu kommt, dass Begriffe wie Integration oder Migrant von den Akteuren der Gesellschaft unterschiedlich definiert und wahrgenommen werden. Dennoch kann ein Diskurs ohne Begrifflichkeiten nicht auskommen, vor allem nicht die wissenschaftliche Arbeit.

Wichtig ist die Unterscheidung von Neuzuwanderern und Nachfahren von Migranten (Inlandsgeborene). Hier sollte keine Vermischung oder Verallgemeinerung stattfinden, da die Gruppen unterschiedliche Ansprüche und auch Bedürfnisse an ihr Lebensumfeld haben. Während Inlandsgeborene mehr Partizipation und Teilhabe fordern (Anerkennungskultur), sind Neuzuwanderer mehr auf Unterstützung im Alltag angewiesen (Willkommenskultur).⁴

2.2 Flüchtlinge

Der Flüchtlingsbegriff der europäischen Gesetzgebung basiert auf der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 und dem ergänzenden New Yorker Protokoll von 1967. Als Flüchtlinge gelten demnach Personen, die aufgrund der „begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“ nicht den Schutz des Staates in Anspruch nehmen, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzen. Den Flüchtlingsstatus kann aber auch jemand erhalten, der wegen eines Bürgerkriegszustands oder einer Naturkatastrophe internationalen Schutz benötigt.⁵

Das Kommunale Integrationszentrum verwendet im Integrationskonzept anstatt „Flüchtling“ den Begriff „Geflüchteter“.

2.3 Integration

Integration orientiert sich als Querschnittsaufgabe an den Bedarfen der Menschen mit Einwanderungsgeschichte in ihren verschiedenen Lebenslagen sowie an den Prinzipien der Interkulturalität, der Mehrsprachigkeit, des „Diversity Management“ und des Potenzialansatzes. Integration geschieht vor Ort. Den Kommunen und Kreisen kommt daher bei der Integration eine entscheidende Bedeutung zu. Die unterschiedlichen Akteure müssen vor Ort eng zusammenwirken, um das Zusammenleben in Vielfalt erfolgreich zu gestalten.⁶

Die Integration ist ein langfristiger Prozess. Ihr Ziel ist es, alle Menschen, die dauerhaft und rechtmäßig in Deutschland leben, in die Gesellschaft einzubeziehen. Menschen mit Einwanderungsgeschichte soll eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht werden. Sie stehen dafür in der Pflicht, Deutsch zu lernen sowie die Verfassung und die Gesetze zu kennen, zu respektieren und zu befolgen.⁷ Eine erfolgreiche Integration ist dann ein Gewinn für beide Seiten. Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Höxter versteht Integration zugleich als stetigen Prozess, aber auch als Impuls zur Überprüfung und Veränderung des bestehenden Systems. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern die Kunst des gemeinsamen Wandels und beinhaltet eine neue Art des Denkens.



2.4 Dimensionen des Integrationsprozesses

Integration kann als gesamtgesellschaftliches Projekt betrachtet werden und als Prozess, bei dem die Partizipation jedes Einzelnen möglich ist. Oberstes Ziel ist es, den Zusammenhalt aller gesellschaftlichen Gruppen zu erreichen und ein Wir-Gefühl zu schaffen, das unabhängig von ethnischen Zugehörigkeiten entsteht.⁸

In Anlehnung an Heckmann vollzieht sich der gesellschaftliche Integrationsprozess in vier verschiedenen Dimensionen, in denen Stand und Entwicklung der Integration gemessen und gesteuert werden sollen:

Strukturelle Integration

- Mitgliedschaft in Kerninstitutionen wie Bildungs-/Ausbildungssystem, soziales Sicherungssystem, Wirtschaft, Arbeits- und Wohnungsmarkt, politische Gemeinschaft
- setzt Lern- und Sozialisationsprozesse voraus, um Partizipationsrollen ausfüllen zu können

Kulturelle Integration

- konstruktive Auseinandersetzung mit vorherrschenden Regeln, Ordnungen, Normen, Werten und Einstellungen
- kommunikative Kompetenzen und Spracherwerb
- setzt Prozesse kognitiver, kultureller, verhaltens- und einstellungsbezogener Veränderung voraus

Soziale Integration

- Zugehörigkeit zu sozialen Netzwerken
- Freundschaften, interethnische Eheschließungen, Partnerwahlstruktur, soziales Umfeld und Vereinsmitgliedschaften
- setzt Partizipationsprozesse im privaten Bereich voraus

Identifikative Integration

- Entwicklung von Zugehörigkeitsgefühlen mit nationalen, ethnischen, regionalen und lokalen Kollektiven
- setzt Identifizierungsbereitschaften voraus

Darstellung 1: Integrationsdimensionen in Anlehnung an Heckmann.⁹

Strukturelle Integration

Integration beinhaltet zunächst den Erwerb eines Mitgliedsstatus in den Kerninstitutionen der Aufnahmegesellschaft: Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildungs- und Qualifikationssysteme, Wohnungsmarkt und politische Gemeinschaft. Strukturelle Integration ist der Erwerb von Rechten und der gleichberechtigte Zugang zu Positionen in den Kerninstitutionen der aufnehmenden Gesellschaft. Die Aufgabe der Kommune besteht darin, die Offenheit der gesellschaftlichen Kerninstitutionen auch für die Menschen mit Einwanderungsgeschichte sicherzustellen.

Kulturelle Integration

In einigen Lebensbereichen setzt der Erwerb eines Mitgliedsstatus auch einen Lern- und Sozialisationsprozess seitens der Migrierenden voraus, um eine Mitglieds- und Partizipationsrolle überhaupt ausfüllen zu können. Integration beinhaltet deshalb auch Prozesse kognitiver, kultureller, verhaltens- und einstellungsbezogener Veränderungen, die sog. kulturelle Integration. Zentral hierbei ist das Erlernen der deutschen Sprache, um eine gemeinsame Verständigung zu ermöglichen.

Soziale Integration

Die soziale Integration beschreibt den Erwerb gesellschaftlicher Mitgliedschaft der Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte in der Aufnahmegesellschaft, wie zum Beispiel Gruppen- und Vereinsmitgliedschaften, Freundeskreis etc.

Identifikatorische Integration

Die identifikatorische Integration spiegelt die subjektive Seite der Integration wider. Sie zeigt sich in neuen persönlichen Zugehörigkeits- und Identifizierungsgefühlen der Menschen mit Einwanderungsgeschichte zur Aufnahmegesellschaft bzw. zur Stadt und Gesellschaft, in der sie leben.

Die Dimensionen der Integration hängen in der Regel eng zusammen. Menschen mit Einwanderungsgeschichte, die in struktureller Hinsicht (Bildungsniveau, Arbeitsmarkt) gut positioniert sind, sind im Allgemeinen auch in sozialer und kultureller Hinsicht besser integriert.

2.5 Anerkennungs- und Willkommenskultur

Anerkennungs- und Willkommenskultur sind Ausdruck einer Wertschätzung der kulturellen Vielfalt in Deutschland. Hochqualifizierte Neuzuwanderer sind vor allem dann an einem langfristigen Aufenthalt in Deutschland interessiert, wenn sie hier auf eine ausgeprägte Anerkennungskultur und eine insgesamt offene Gesellschaft treffen. Die Willkommens- und Anerkennungskultur kann als Grundstein der Integration beschrieben werden. Aber was genau meint Willkommenskultur und was meint Anerkennungskultur?

In Anlehnung an die entsprechende Definition des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge meint Willkommenskultur: „Neu-Zuwandernde anhand attraktiver Rahmenbedingungen ‚Willkommen‘ heißen und anerkennend in die Gesellschaft aufnehmen. Willkommenskultur richtet sich an alle legalen Neu-Zuwandernden.“¹⁰

Demgegenüber meint Anerkennungskultur „die Anerkennung aller in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund durch die Aufnahmegesellschaft, wobei die Wertschätzung der Potenziale im Mittelpunkt steht.“¹¹

Drei Phasen der Anerkennungs- und Willkommenskultur

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge ordnet die Begriffe Anerkennungskultur und Willkommenskultur in einem Modell verschiedenen Phasen des Zuwanderungsprozesses zu. Zuwanderung besteht nach diesem Schema im Wesentlichen aus drei Phasen: „Vorintegration“, „Erstorientierung in Deutschland“ und „Etablierung in Deutschland“. Die rechtlichen Bedingungen rahmen den Gesamtprozess der Zuwanderung ein.¹²



Darstellung 2: Anerkennungs- und Willkommenskultur in verschiedenen Phasen des Zuwanderungsprozesses.¹³

Den ersten beiden Phasen der Zuwanderung, Vorintegration und Erstorientierung, wird der Begriff Willkommenskultur zugrunde gelegt. Hier findet laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) das eigentliche Willkommenheißen statt und hier können und sollen Angebote der Vorintegration dafür sorgen, dass Zugewanderte zielgruppengerecht auf das Leben in Deutschland vorbereitet werden, wie zum Beispiel durch Zugang zu passgenauen Integrationsangeboten, mehrsprachigen Informationen für Neuzuwanderer sowie Hilfe bei der Etablierung am Arbeitsmarkt.

Die dritte Phase, in der die langfristige Etablierung in Deutschland erfolgt, lässt sich mit dem Begriff Anerkennungskultur beschreiben. Die Aufnahmegesellschaft erkennt die Kompetenzen der bereits länger in Deutschland lebenden Personen mit Einwanderungsgeschichte an, zum Beispiel in den Bereichen Sprache, Kultur oder berufliche Qualifikationen. Der Begriff Anerkennungskultur rückt im Sinne einer nachholenden Willkommenskultur die anerkennende Wertschätzung der Menschen mit Einwanderungsgeschichte durch die Aufnahmegesellschaft in den Fokus.

Bevor nun die Ziele und Maßnahmen in den verschiedenen Handlungsfeldern der Integrationsarbeit, die unter anderem auch den Rahmen für die vorgestellte Anerkennungs- und Willkommenskultur schaffen sollen, vorgestellt werden, erfolgt zunächst eine kurze Beschreibung des Kreises Höxter. Ziele und Maßnahmen in der Integrationsarbeit können nicht losgelöst von den jeweiligen sozial-räumlichen Gegebenheiten betrachtet werden können.

3. Der Kreis Höxter als Kulturraum und Sozialraum

Im folgenden Abschnitt werden die wesentlichen Charakteristika des Kreises Höxter vorgestellt. Dabei werden insbesondere integrationsrelevante Merkmale berücksichtigt. Darunter fallen unter anderem die Lage, die Bevölkerung, der Arbeitsmarkt, die Bildungslandschaft sowie das kulturelle und soziale Leben.

3.1 Lage, Einwohner, Charakteristika

Das Kulturland Kreis Höxter, im Osten des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen gelegen und angrenzend an die Bundesländer Hessen und Niedersachsen, ist ein attraktiver Lebensraum. Reizvolle Landschaften, eine gute Infrastruktur und ein dynamisches Wirtschaftsleben in klein- und mittelständischen Unternehmen zeichnen den Kreis aus.

Mit seinen zehn Städten und 124 Ortschaften gehört der Kreis Höxter zum Regierungsbezirk Detmold in Ostwestfalen-Lippe. Es handelt sich um einen relativ flächenstarken Kreis in Nordrhein-Westfalen mit einer niedrigen Bevölkerungsdichte von ca. 120 Personen/km². Auf 1.200 Quadratkilometern leben rund 144.000 Einwohner.

Mit attraktiven Immobilien- und Mietpreisen, abwechslungsreichen Freizeit- und Kulturangeboten, ausgeprägtem ehrenamtlichen Engagement und einer niedrigen Kriminalitätsrate bieten die Städte und Ortschaften eine hohe Lebensqualität. Das familienfreundliche Lebensumfeld mit einem guten Betreuungsangebot für Kleinkinder wird durch eine gute Bildungslandschaft von der Kindertagesstätte bis zur Hochschule sichergestellt. Die Nähe zu den Oberzentren Paderborn, Bielefeld, Hannover und Kassel rundet das lebenswerte Wohn- und Arbeitsumfeld ab. Eine Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung steht noch aus.

Der Kreis Höxter ist darüber hinaus von einem

negativen Bevölkerungstrend betroffen, worauf im Folgenden, gerade auch vor dem Hintergrund der damit verbundenen Chancen von Migration, etwas dezidierter eingegangen werden soll.

3.2 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprofil

Im nachfolgenden Abschnitt wird die Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur im Kreis Höxter in Hinblick auf das Potenzial von Zuwanderung für den ländlichen Raum ausgewertet und im Anschluss folgt eine detaillierte Auswertung der Daten zum Bevölkerungsprofil der nichtdeutschen Bevölkerung und der im Kreis Höxter lebenden Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte.

Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter

Zentrale Charakteristika in der demografischen Entwicklung sind eine zurückgehende, deutlich ältere sowie aufgrund langjähriger Außenzuwanderung immer internationaler werdende Bevölkerung.¹⁴ Eine durchschnittlich ältere Bevölkerung ist auf die geringere Fertilitätsrate und eine steigende Lebenserwartung zurückzuführen. Die Zuwanderung stellt dabei für die deutsche Bevölkerung den einzigen und zentralen Wachstumsfaktor dar.¹⁵ Dieses Bild zeichnet sich auch im ländlichen Kreis Höxter ab.

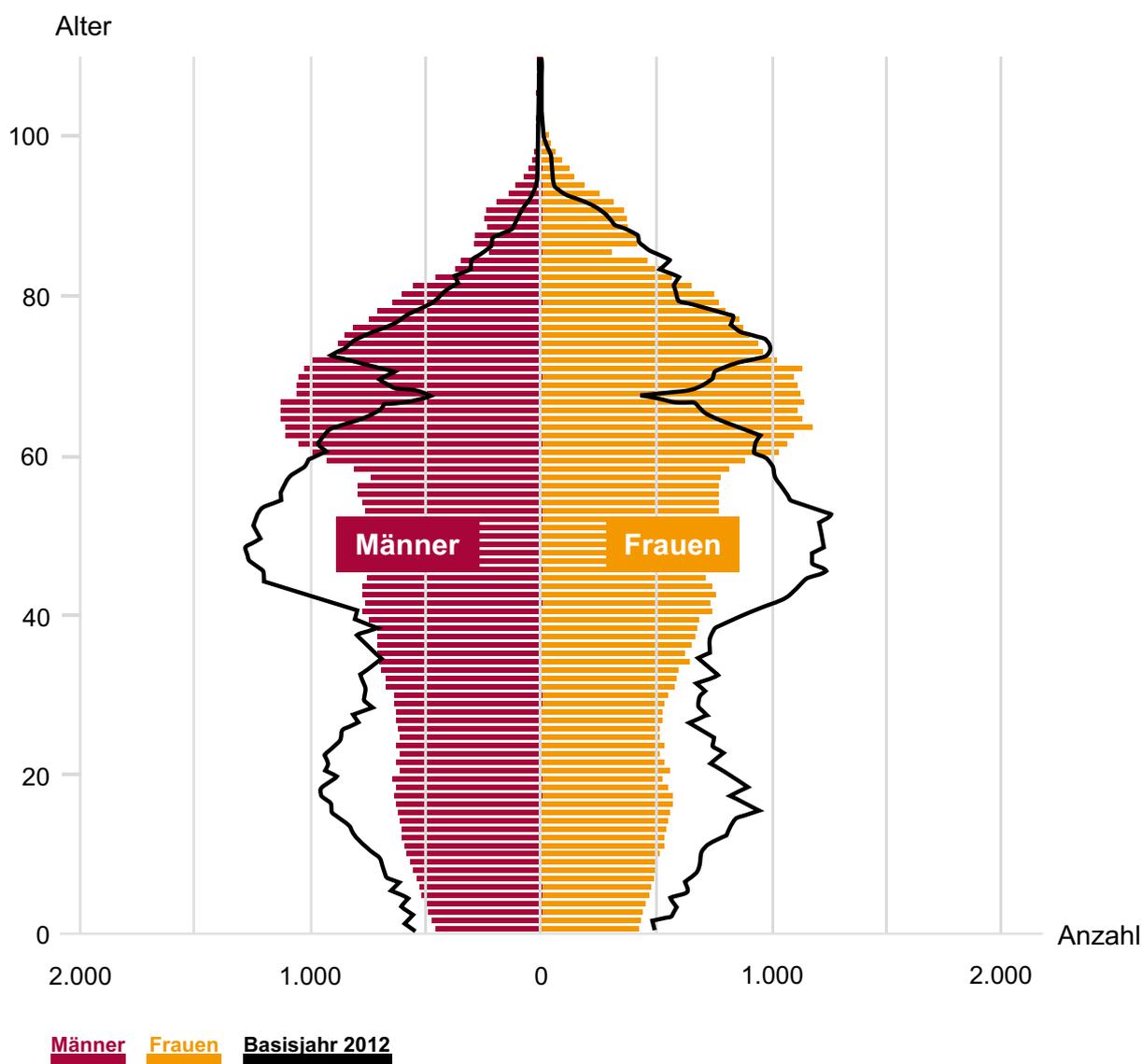
Die Bevölkerung im Kreis Höxter wird weiter zurückgehen. Lebten im Jahr 2006 noch rund 152.000 Einwohner im Kreis, sank die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2014 um über 8000 Einwohner und wird voraussichtlich bis zum Jahr 2030 weiter auf rd. 128.000 Einwohner sinken.¹⁶ Diese negative Bevölkerungsentwicklung wird durch die vorliegenden Daten verdeutlicht (vgl. Darstellung 3).

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2030
Geburten je 1000 Einwohner	8,6	8,5	8,1	7,9	7,8	7,5	7,4	7,3	7,4	6,8
Sterbefälle je 1000 Einw.	10,2	10,1	10,3	10,6	11,0	11,2	11,5	11,8	11,8	13,6
Natürl. Saldo je 1000 Einw.	-1,6	-1,6	-2,2	-2,7	-3,2	-3,7	-4,1	-4,5	-4,4	-6,8
Anteil Elternjahre in %	15,8	15,3	14,8	14,5	14,3	14,1	14,2	14,4	14,6	13,7

Darstellung 3: Kommunale Daten Kreis Höxter – Demografischer Wandel – eigene Darstellung.

Die Sterbefälle werden gegenüber den Geburten auch in der Zukunft überwiegen. Der natürliche Saldo¹⁷ wird demnach weiterhin negativ ansteigen. Der Anteil der Elternjahrgänge¹⁸ entwickelt sich im Betrachtungszeitraum ebenfalls rückläufig, von 15,8 Prozent im Jahr 2006 auf voraussichtlich 13,7 Prozent im Jahr 2030. Folglich leben immer weniger potenzielle Eltern im Kreis Höxter, was zu rückläufigen Geburten führt und letztlich die negative Entwicklung des Anteils der Elternjahrgänge befördert.

Der Grund für den Bevölkerungsrückgang im ländlichen Raum liegt neben der oben dargestellten natürlichen Bevölkerungsentwicklung auch zu erheblichen Teilen in der Binnenwanderung. Die höchsten Binnenwanderungsgewinne konzentrieren sich auf große Ballungsgebiete. Ländliche Regionen sind überwiegend durch Abwanderung gekennzeichnet. Während die jungen Erwachsenen vorwiegend in Großstädte abwandern, gehen die übrigen Bevölkerungsgruppen – vor allem ältere Menschen – in ländliche Räume. Die Altersstruktur der Bevölkerung im ländlichen Raum steigt auf diese Weise weiterhin an. Der Kreis Höxter weist entsprechende Parallelen zur Entwicklung im ländlichen Raum auf: Die Altersstruktur wird sich aufgrund des negativen natürlichen Saldos, der Ruhestandswanderung und der Binnenabwanderung bis 2030 voraussichtlich drastisch erhöhen (vgl. Darstellung 4).



Darstellung 4: Bevölkerungspyramide, Prognose bis 2030 für den Kreis Höxter.¹⁹
 Quelle: www.wegweiser-kommune.de

Kreis Höxter Stand:	Ausländer Gesamt	Geflüchtete		
		lfd. Asyl- verfahren	Duldun- gen	gesamt
01.01.2012	4.750	171	115	286
01.01.2013	4.807	213	125	338
01.01.2014	5.124	320	140	460
01.01.2015	5.755	559	175	734
01.07.2015	5.944	775	210	985
01.07.2015	6.062	858	245	1.103
01.10.2015	6.635	1.402	264	1.666
01.12.2015	7.441	2.155	283	2.438
01.01.2016	7.818	2.486	285	2.771
01.02.2016	8.015	2.643	294	2.937
01.03.2016	8.056	2.672	291	2.963
01.04.2016	8.112	2.658	279	2.937
01.06.2016	8.078	2.507	327	2.834
01.07.2016	8.067	2.463	319	2.782
01.08.2016	8.055	2.355	347	2.702
01.09.2016	8.138	2.397	358	2.755
01.10.2016	8.159	2.390	341	2.731
01.11.2016	8.186	2.383	333	2.716
01.12.2016	8.125	2.250	305	2.555
01.01.2017	8.106	2.059	318	2.377
01.02.2017	7.999	1.781	305	2.086
01.03.2017	7.822	1.530	396	1.926
01.04.2017	7.943	1.358	394	1.752

Darstellung 5: Geflüchtete und Ausländer im Kreis Höxter.²¹

Anhand der Wanderungsstatistik von IT.NRW²⁰, die die Zu- und Abwanderung ins und vom Ausland darstellt, können Annahmen über die Entwicklung der Außenzuwanderung im Kreis Höxter getroffen werden. Während der Wanderungssaldo im Jahr 1980 noch bei 432 Personen lag, erhöhte er sich 1990 um fast das Vierfache und erreichte im Jahr 2005 seinen Tiefpunkt einer negativen Wanderung von 85 Personen.

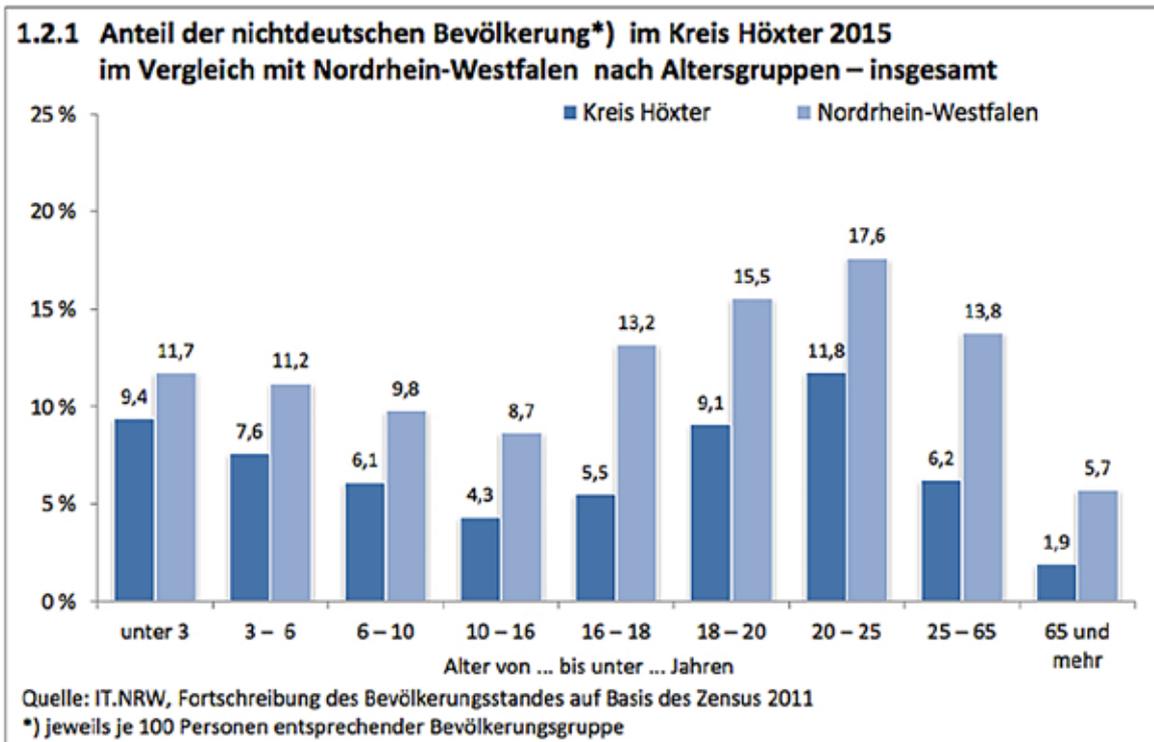
Seit 2010 steigt der Wanderungssaldo wieder leicht an und erreichte im Jahr 2016 seinen Höhepunkt mit rund 2.600 Personen.

Es ist anzunehmen, dass es sich bei diesem enormen Anstieg hauptsächlich um Fluchtzuwanderung handelt. Bestätigt wird diese Annahme durch die konkrete Zuwanderung von Geflüchteten, die aus humanitären Notlagen heraus verstärkt in den Jahren 2015/2016 in den Kreis Höxter gekommen sind (vgl. Darstellung 5).

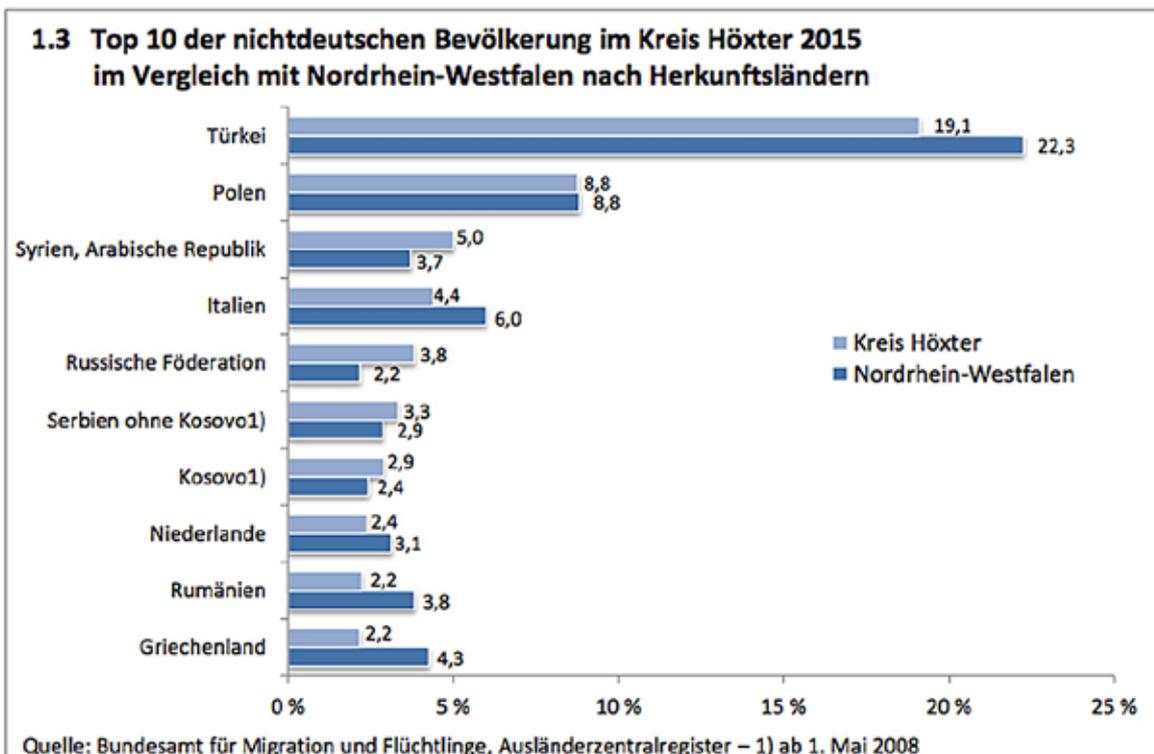


Profil der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Höxter

Der Anteil der im Kreis Höxter lebenden Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte lag 2015 insgesamt bei 18 und für Nichtdeutsche insgesamt bei 5,7 Prozent.²² Bezogen auf die männliche Bevölkerung beträgt der Anteil an Personen mit Zuwanderungsgeschichte rund 18 Prozent. Betrachtet man nur die weibliche Bevölkerung, so beträgt der Anteil ebenfalls 18 Prozent. Zur männlichen Bevölkerung zählen 6,7 Prozent Nichtdeutsche. Bei der weiblichen Bevölkerung fällt dieser Anteil mit 4,7 Prozent etwas geringer aus. Die größte Altersgruppe der im Kreis lebenden Nichtdeutschen bilden die 20- bis 25-Jährigen mit 11,8 Prozent, gefolgt von der Altersgruppe der unter 3-Jährigen mit 9,4 und der 18- bis 20-Jährigen mit 9,1 Prozent (vgl. Darstellung 6). Es wird deutlich, dass es sich um eine allgemein eher junge Bevölkerungsgruppe handelt.



Darstellung 6: Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung*) im Kreis Höxter 2015 nach Altersgruppen insgesamt.



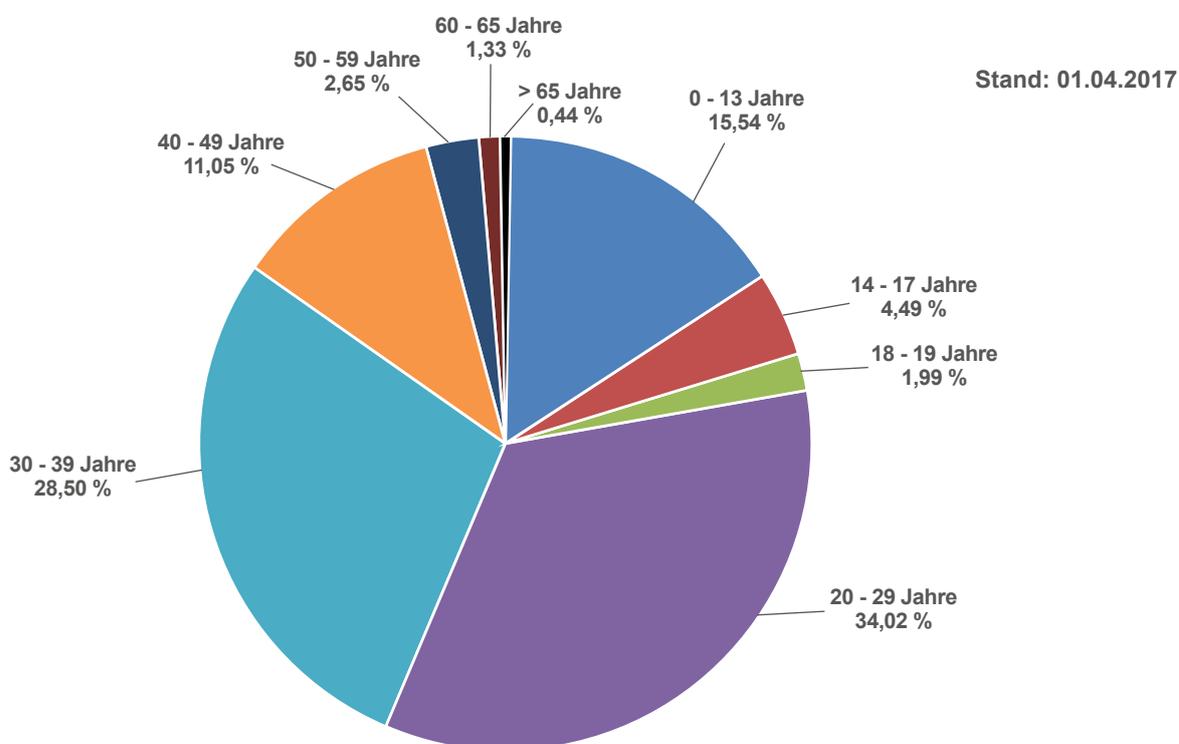
Darstellung 7: Top 10 der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Höxter nach Herkunftsländern.

Dem Integrationsprofil für den Kreis Höxter ist zu entnehmen, dass ein hoher Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Kreis Höxter (64,8%) 2015 ein langfristiges Aufenthaltsrecht besaß. 14,2 Prozent hatten eine befristete Aufenthaltserlaubnis, 3 Prozent eine Duldung und 8,4 Prozent waren Asylsuchende, bzw. verfügten über eine Aufenthaltsgestattung.

Die Einbürgerungsquote im Kreis war 2015 mit insgesamt 3,19 Prozent im Vergleich zum Land NRW (1,88%) besonders hoch. Der Anteil der männlichen Personen war nur geringfügig höher als der der weiblichen eingebürgerten Personen.

Die Zuwanderung trägt dazu bei, den Bevölkerungsrückgang insgesamt abzumildern. Zwar können das Geburtendefizit und die hohe Sterberate nicht vollständig durch die Wanderungsbewegungen ausgeglichen werden, dennoch kann der Bevölkerungsrückgang abgemildert werden.²³ Auch wenn der ländliche Raum insgesamt weniger von Zuwanderung profitiert als städtische Regionen, wirkt sich Zuwanderung dennoch positiv auf die Bevölkerungsentwicklung im Kreis Höxter aus.

Neben dem Einfluss auf die Anzahl der Bevölkerung insgesamt besteht in der Zuwanderung auch eine Chance für die Zusammensetzung der Bevölkerung, denn ein Großteil der Zuwanderer ist deutlich jünger als die durchschnittliche Mehrheitsbevölkerung (vgl. Darstellung 8).



Darstellung 8: Altersstruktur der Geflüchteten.²⁴

Der Großteil der zugewanderten Geflüchteten ist zwischen 20 und 39 Jahre alt. Das kann folglich einen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung der Fertilitäts- und Mortalitätsrate haben. Der Rückgang der potenziellen Elternjahrgänge und damit der Geburten wird abgemildert und damit auch der Trend zu einer älter werdenden und rückgängigen Bevölkerung.

Damit der Kreis Höxter als ländlicher Raum von Zuwanderung profitiert, besteht die Herausforderung für die Gemeinden, die Attraktivität der Region zu fördern und Angebote zu schaffen. Es müssen entsprechende Perspektiven und Anreize geschaffen werden, um einer möglichen Binnenwanderung in andere Regionen entgegenzuwirken. Um der Binnenabwanderung vorzubeugen, müssen Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete an den Kreis Höxter gebunden werden. Dies kann am ehesten durch die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt erreicht werden, da ein sicherer Arbeitsplatz ein Argument dafür ist, um in der Region zu bleiben. Auf die Arbeitsmarktsituation im Kreis Höxter wird im Folgenden detaillierter eingegangen.

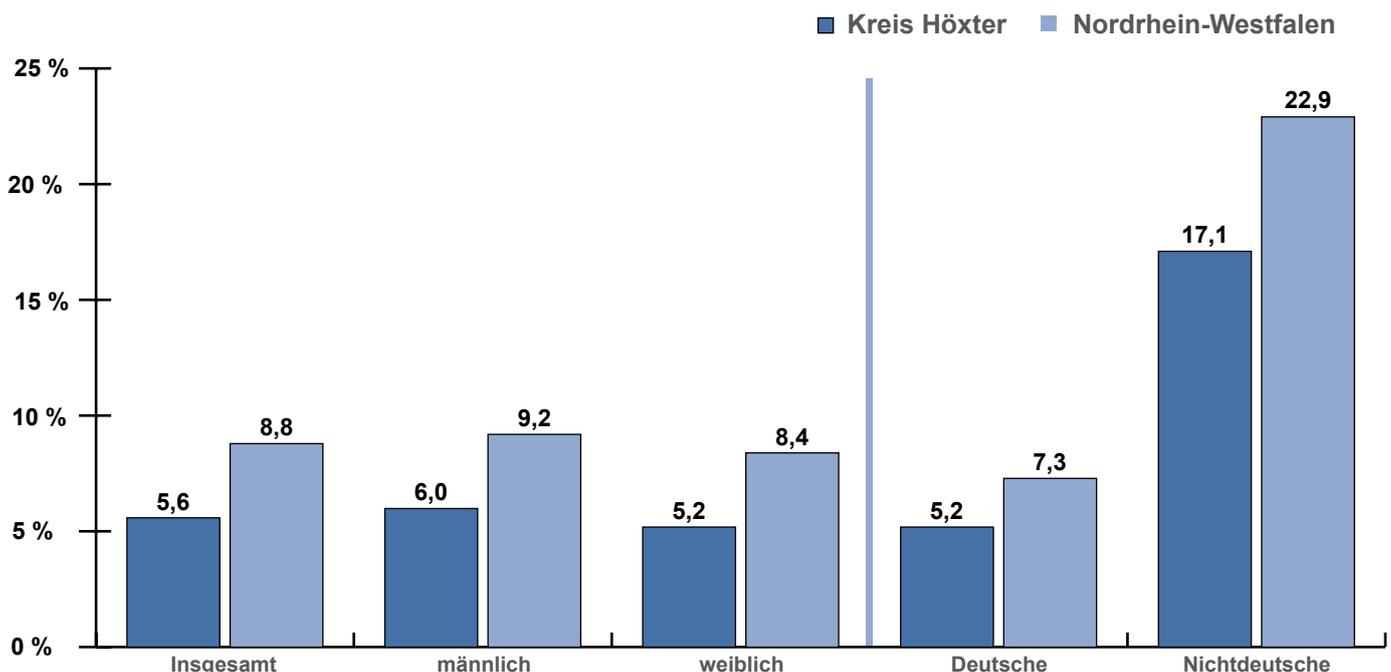
3.3 Arbeitsmarktsituation im Kreis Höxter

Der Kreis Höxter ist durch kleine und mittelständische Unternehmen sowie einen hohen Anteil an Dienstleistungsgewerbe, produzierender Industrie, Tourismus, Handwerk, Landwirtschafts- und Forstbetriebe geprägt. Der Kreis zählt zu den ländlichen Kommunen, die durch den demografischen Wandel und den bereits erkennbaren Fachkräftemangel betroffen sind. Zuwanderung und Integration sind damit wichtige Zukunftsthemen auch im Kreis Höxter. Die entsprechende Nutzung von Potenzialen durch Zuwanderung hat Folgen für den Wohn- und Wirtschaftsstandort Kreis Höxter. Eine strategisch ausgerichtete Integrationspolitik im Sinne des Kurses der Bundesregierung (Förderung der Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte durch Bildungsangebote wie Integrations- und Orientierungskurse, Ausbildungsduldung etc.²⁵) wird daher auf kommunaler Ebene angestrebt.

Die Wirtschaft im Kreis Höxter verfolgt ebenso eine strategische Integrationspolitik zur Gewinnung von Potenzialen durch Zuwanderung sowie eine effektive Vernetzung und Kooperationen der arbeitsmarktrelevanten Akteure.²⁶ Ein wichtiger Schritt hierbei war auch die Gründung der Wirtschaftsinitiative im Kreis Höxter zur Verbesserung der Ausbildungs- und Fachkräftesi-

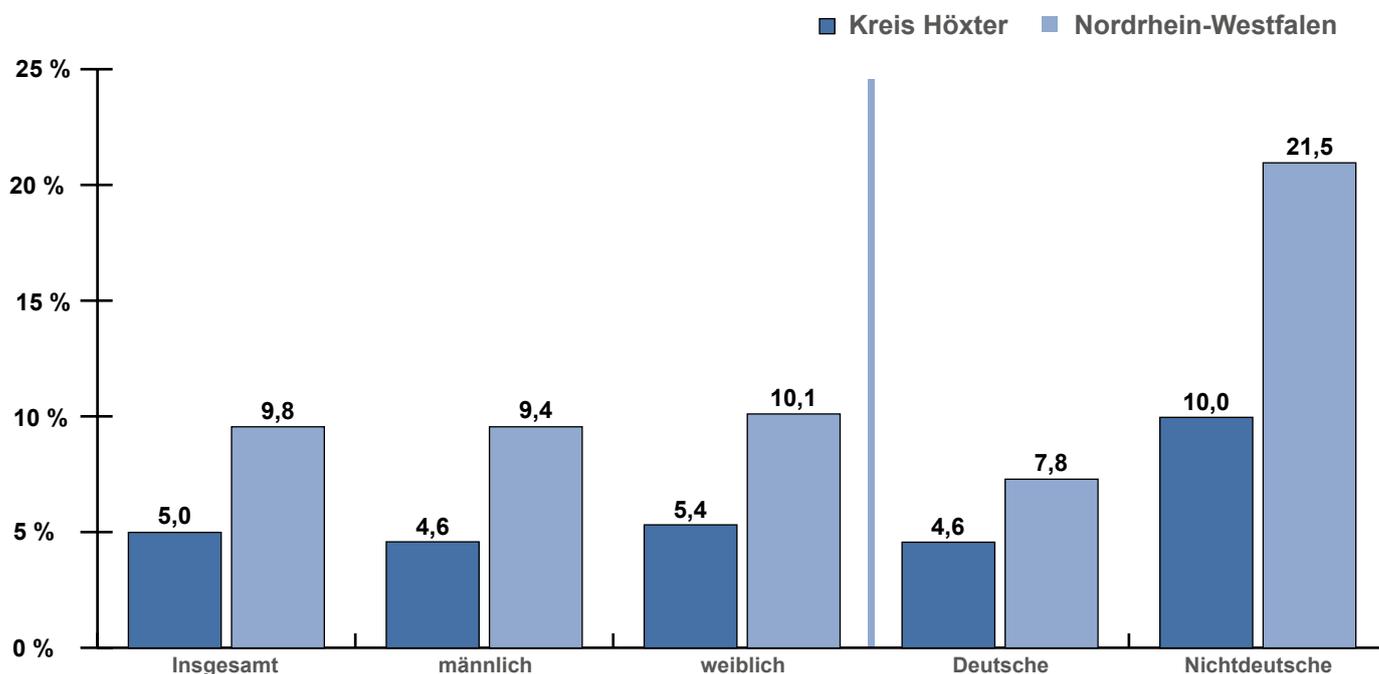
tuation e. V. im Jahr 2012. Die Wirtschaftsinitiative unterstützt Unternehmen im Kreis Höxter bei der Akquirierung, Bindung und Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Hier geraten auch zunehmend Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete in den Fokus.

Der Potenzialbericht der Schader-Stiftung zu den Integrationspotenzialen ländlicher Regionen im Strukturwandel²⁷ sowie das Integrationsprofil des Kreises Höxter vom Ministerium für Integration und Soziales²⁸ weisen allgemein positive Entwicklungsmöglichkeiten für die gesellschaftliche Integration durch Arbeit auf.



Quelle: http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Integration_kommunal/Integrationsprofile/index.php – Kommunales Integrationsprofil Kreis Höxter, Ausgabe 2016, ehemaliges MAIS NRW, jetzt MKFFI NRW
Darstellung 9: Arbeitslosenquoten im Kreis Höxter 2015 nach Geschlecht bzw. Staatsangehörigkeit der Arbeitslosen.

Die Aussage des Potenzialberichts deckt sich u. a. mit den Daten der Agentur für Arbeit, die zeigen, dass für den Kreis Höxter eine unterdurchschnittliche SGB II-Quote (Arbeitslosengeld II-Quote) sowie Arbeitslosenquote für Zugewanderte im Vergleich zum NRW Durchschnitt²⁹ vorliegt (vgl. Darstellung 9 und 10).



Quelle: http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Integration_kommunal/Integrationsprofile/index.php – Kommunales Integrationsprofil Kreis Höxter, Ausgabe 2016, ehemaliges MAIS NRW, jetzt MKFFI NRW
Darstellung 10: Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II.

Augenscheinlich sind Menschen mit Einwanderungsgeschichte häufig als Unternehmer*innen zum Beispiel im Gastronomiegewerbe, Einzelhandel und Handwerksbereich tätig. Die Betrachtung der Selbständigkeit sollte also beim Thema Arbeitsmarktintegration berücksichtigt werden. Viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte bringen Fähigkeiten sowie Erfahrungen aus der selbständigen Tätigkeit in ihrem Heimatland mit.³⁰

Festzuhalten ist aber auch, dass Migration oft mit einer beruflichen „Dequalifizierung“ verbunden ist, da die Schul- und Berufsabschlüsse aus dem jeweiligen Herkunftsland in einem „bürokratischen Verfahren“ anerkannt werden müssen. Teilweise werden Qualifikationen und Abschlüsse gar nicht anerkannt oder nicht als gleichwertig zu entsprechenden deutschen bewertet. Zwar ist mit dem 2012 in Kraft getretenen Bundesgesetz zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen eine Initiative zur Vereinfachung gestartet worden, die aber in der praktischen Umsetzung noch Entwicklungspotenzial besitzt.³¹

Grundsätzlich sind viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte bereit, sich in Deutschland zu qualifizieren, wobei dies für einige nur eine Weiterqualifizierung bedeutet, da sie schon eine gute Qualifikation aus dem Herkunftsland mitbringen.³² Diese Gruppe birgt ein enormes Potenzial für die lokalen Arbeitsmärkte. Auch soll weiter systematisch an regionalen Netzwerken im Kreis gearbeitet werden, um die Ressourcen zur Qualifizierung in ländlichen Gebieten optimal zu bündeln.

Eine der Grundvoraussetzungen für eine gelungene Arbeitsmarktintegration besteht in einem erfolgreichen Bildungsabschluss. Entsprechend bedeutsam ist es für eine Region, ausreichende und hochwertige Bildungsangebote vorweisen zu können. Einen Überblick zur Bildungslandschaft im Kreis Höxter liefert der folgende Abschnitt.

3.4 Bildungslandschaft im Kreis Höxter

Die Bildungslandschaft des Kreises Höxter ist sehr vielfältig. Neben den 96 Kindertageseinrichtungen und 61 Schulen existieren weitere Lernorte wie das Biologie- und Gentechniklabor B!Lab in Beverungen, die praxisorientierten *zdi-Schülerlabore*³³ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Höxter sowie am Berufskolleg des Kreises Höxter das *tec4you-lab*³⁴ am Schulort Brakel und die Walderlebnisschule Modexen. Im Primarschulbereich haben 18 der Grundschulen ein offenes Ganztagsangebot.

Ergänzt wird das Bildungsangebot im Kreis durch kulturelle Angebote wie z. B. das Projekt *Kulturrucksack* der *Initiative Kulturelle Bildung*, die von dem *Verein Natur und Technik e. V.* veranstalteten Forscherfeste und zahlreiche weitere Aktivitäten und Veranstaltungen im außerschulischen Bereich.

Die 96 Kindertageseinrichtungen verteilen sich über das gesamte Kreisgebiet. Im Jahr 2016 (Stichtag 01.03.) haben 3.116 Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren eine Kindertageseinrichtung besucht. In der Gruppe der Kinder unter 3 Jahren waren es 588. Bei der Gruppe der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren hat die Gesamtzahl der untergebrachten Kinder seit 2012 um 262 Kinder abgenommen (2012: 3378), und die Gruppe der Kinder unter 3 Jahren ist um 189 gestiegen (2012: 399).³⁵

Der Anteil der Kinder mit Einwanderungsgeschichte in Kindertageseinrichtungen im Kreis Höxter ist in den Jahren 2012 bis 2015 zurückgegangen, sowohl bei der Gruppe der Kinder unter 3 Jahren (2012: 20,2 %; 2015: 16,4 %) als auch bei der Gruppe der Kinder von 3 bis unter 6 Jahren (2012: 16,3 %; 2015: 11,9 %).³⁶

Der Anteil der Kinder in Kindertageseinrichtungen mit vorrangig nichtdeutscher Sprache in der Familie im Kreis Höxter ist in den Jahren 2012 bis 2015 – mit leichten Schwankungen – um einen Prozentpunkt gestiegen (2012: 9 %; 2013: 8,1 %; 2014: 7,7 %; 2015: 10 %).³⁷

Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen ist zurzeit rückläufig. Gab es im Kreis Höxter in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 noch 63 allgemeinbildende Schulen, so sind es im Schuljahr 2016/2017 nur noch 56 (vgl. Darstellung 11).³⁸ Die Zahl wird noch etwas sinken, da weitere Schulen auslaufen werden.



Schuljahr	Schulen allgemeinbildend	Klassen	Schüler/innen allgemeinbildend	Hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte (allgemeinbildend)
2016 / 2017	56	677	17238	1423
2015 / 2016	60	684	17728	1415
2014 / 2015	62	712	18387	1417
2013 / 2014	63	743	19035	1433
2012 / 2013	63	771	20259	1466

Darstellung 11: Statistik der allgemeinbildenden Schulen, Anzahl.

Im selben Zeitraum ist auch die Zahl der Schüler*innen um 3.021 gesunken, wobei die Anzahl ausländischer Schüler*innen³⁹ um 186 von 463 auf 649 gestiegen ist. Der größte Zuwachs mit 256 Schüler*innen ist hier vom Schuljahr 2015/2016 zum Schuljahr 2016/2017 zu verzeichnen, nachdem die Anzahl ausländischer Schüler*innen im Schuljahr 2015/2016 auf 393 gefallen war (vgl. Darstellung 12).⁴⁰

Schuljahr	Schüler/-innen (allgemeinbildend)								
	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	Anzahl Gesamt	männlich	weiblich	Anzahl Gesamt	männlich	weiblich	Anzahl Gesamt	Männlich	Weiblich
2016/2017	17238	8667	8571	16589	8305	8284	649	362	287
2015/2016	17728	8920	8808	17335	8719	8616	393	201	192
2014/2015	18387	9274	9113	18000	9073	8927	387	201	186
2013/2014	19035	9608	9427	18585	9394	9191	450	214	236
2012/013	20259	10208	10051	19796	9978	9818	463	230	233

Darstellung 12: Statistik der allgemeinbildenden Schulen, Nationalitäten und Geschlecht.

An den fünf Berufskollegs des Kreises wurden im Schuljahr 2016/2017 insgesamt 4.132 Schüler*innen beschult, von denen 250 nicht die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Die Gesamtzahl der Schüler*innen ist seit dem Schuljahr 2012/2013 dabei um 129 gesunken. Die Zahl der ausländischen Schüler*innen ist seit dem Schuljahr 2012/2013 um 127 gestiegen. Der größte Zuwachs mit 88 Schüler*innen ist hier vom Schuljahr 2015/2016 zum Schuljahr 2016/2017 zu verzeichnen (vgl. Darstellung 13).⁴¹

Schuljahr	Schüler/-innen (Berufskollegs)								
	Insgesamt			Deutsche			Ausländer		
	Anzahl Gesamt	männlich	weiblich	Anzahl Gesamt	männlich	weiblich	Anzahl Gesamt	Männlich	Weiblich
2016/2017	4132	2258	1874	3882	2085	1797	250	173	77
2015/2016	4060	2163	1897	3898	2086	1812	162	77	85
2014/2015	4143	2248	1895	4043	2185	1858	100	63	37
2013/2014	4241	2321	1920	4117	2251	1866	124	70	54
2012/013	4261	2330	1931	4138	2269	1869	123	61	62

Darstellung 13: Berufskollegs: SuS nach Nationalität und Geschlecht.⁴²

Obwohl die Schülerzahlen sowie die Zahl der Schulen im Kreis Höxter also leicht rückläufig sind, ermöglicht die Bildungslandschaft weiter eine Fülle schulischer und beruflicher Ausbildungen. Handlungsbedarf besteht im Bereich der intensiven und zielorientierten Förderung junger Menschen mit Einwanderungsgeschichte, die mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen und Bildungsbiographien als so genannte Seiteneinsteiger in das deutsche Schulsystem gekommen sind und eventuell noch kommen werden (vgl. Handlungsfeld Bildung und Erziehung).

3.5 Kulturelle und soziale Einrichtungen im Kreis Höxter

Der Kreis Höxter bietet eine große Auswahl an attraktiven Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt. Weitläufige Wälder und Felder, Flussauen und Seen sowie eine Mittelgebirgslandschaft prägen die Region. Gärten und Parks, Schlösser und Klöster und insbesondere das ehemalige Benediktinerkloster und heutige UNESCO-Welterbe Corvey laden zu einem Besuch ein. Kulturelle Einrichtungen wie Kinos, Stadthallen, Freilichtbühnen, Theater und Museen sind im Kreis beheimatet und stellen abwechslungsreiche Programme auf.

Vereinswesen

Das Vereinsleben im Kreis Höxter stellt sich als sehr vielfältig dar. Zahlreiche Sport-, Musik-, Schützen-, Heimat- und Kulturvereine sowie Kreisverbände (Freiwillige Feuerwehr, DRK, Malteser, THW, etc.) bieten regelmäßige Veranstaltungen an. Der Anteil an Menschen mit Einwanderungsgeschichte in den Traditionsvereinen und -verbänden im Kreis ist aber, gemessen am Bevölkerungsanteil, eher niedrig. Mit Blick auf die Integrationsarbeit zeigt sich hier entsprechend noch Potenzial. In Kooperation mit oben genannten Vereinen könnten Veranstaltungen speziell für die Zielgruppe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte initiiert werden, um individuelle Tätigkeiten und Aufgaben vorzustellen und ggfs. neue engagierte Mitglieder zu gewinnen. Der jährliche Aktionstag Ehrenamt bietet bereits eine Plattform zum gegenseitigen Kennenlernen, Austausch und Netzwerkaufbau. Die Einbindung in die Vereinsarbeit fördert die Integration sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Sportvereine in der Flüchtlingshilfe

Eine besondere Bedeutung bei der Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte kommt dem Sport zu. Viele Sportvereine haben sich in den letzten Jahren für die Geflüchteten geöffnet und leisten einen großen Beitrag bei der Integration. Gefördert werden integrative Maßnahmen in den Stützpunktvereinen durch das Bundesprogramm „Integration durch Sport“, durch das den ehrenamtlich Engagierten entsprechende Fortbildungen ermöglicht werden.⁴³ Koordinierend arbeitet in diesem Zusammenhang der Kreissportbund Kreis Höxter.

Das Engagement der Sportvereine eröffnet einerseits Geflüchteten und Menschen mit Ein-



wanderungsgeschichte gute Möglichkeiten einer gesellschaftlichen Partizipation, andererseits entstehen neue Wege für Kooperationen mit Schulen und anderen Akteuren der Flüchtlingsarbeit, wodurch die Potenziale der Integration durch Sport stärker genutzt werden können.

Flüchtlingsinitiativen und -vereine

Durch die wachsende Zahl von Geflüchteten entstanden in den Kommunen des Kreises in den letzten Jahren neue, gut strukturierte Vereine und Initiativen, deren Ehrenamtliche auf dem Gebiet der Flüchtlingshilfe hervorragende Arbeit leisten. In diesem Zusammenhang sind der „Asylkreis“ Bad Driburg, „Grenzenlos e. V.“ Beverungen, die „Ökumenische Flüchtlingshilfe“ Brakel, der Verein „Welcome e. V.“ in Höxter, das Netzwerk Flüchtlingshilfe Nieheim, „Steinheim International“ oder „Fremde werden Freunde e. V.“ in Warburg zu nennen. Im Geodatenportal des Kreises Höxter steht die Integrationskarte des Kreises Höxter zur Verfügung, in der weitere Flüchtlingsinitiativen aufgezeigt werden.

Ehrenamtler leisten unentbehrliche Beiträge zur Integration von Geflüchteten und Menschen mit Einwanderungsgeschichte, da sie den Menschen vor Ort Unterstützung anbieten und Begegnungsräume schaffen. Die Flüchtlingsinitiativen und Vereine werden vom Kommunalen Integrationszentrum unterstützt und sind zudem wichtige Partner des KI bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Integration.

Migrantenselbstorganisationen

Einige der Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind bereits in Migrantenselbstorganisationen (MSO) im Kreis Höxter organisiert. Migrantenselbstorganisationen verstehen sich als Vertreter ihrer Landsleute und engagieren sich, neben der Bildungs-, Kooperations-, Kul-

tur- und Netzwerkarbeit, auf dem Gebiet der Integration. Sie schaffen Begegnungs- und Kommunikationsorte, um durch gemeinsame Aktivitäten von Einheimischen und Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie Geflüchteten den Abbau sozialer Hemmschwellen zu ermöglichen und das interkulturelle Zusammenleben und die Verständigung von Menschen unterschiedlicher Kulturen zu fördern.

Dem Kommunalen Integrationszentrum sind über 15 Migrantenselbstorganisationen im Kreis Höxter namentlich bekannt. Dazu gehören z. B. Türkisch-Islamische Kulturvereine, der von Spätaussiedlern gegründete Verein „Brücke-MOCT e. V.“ Brakel oder die türkischen Sportvereine. Sie leisten besondere Arbeit für Menschen mit Einwanderungsgeschichte und im Bereich der Integration für den Kreis Höxter.

Wohlfahrtsverbände

Die Wohlfahrtsverbände im Kreis Höxter sind hinsichtlich ihrer Beratungs- und Unterstützungsangebote schon seit Jahren aktiv und sehr breit aufgestellt. Gerade auf dem Gebiet der Integrationsarbeit entwickelten sie ihre Angebote ständig weiter. Als Träger des Jugendmigrationsdienstes und der Migrationsberatungsstellen für Erwachsene erhalten sie in ihren Beratungen einen wertvollen Einblick in die Lebenswelten von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten. Der Austausch über die ermittelten Bedürfnisse und vorhandenen Bedarfe zwischen dem Kommunalen Integrationszentrum und den Wohlfahrtsverbänden ist somit unerlässlich.

■ Der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt Höxter e. V. bietet neben der Frauen-, Kur- und Schwangerschaftsberatung auch regionale Flüchtlingsberatung für Erwachsene sowie in Kooperation mit dem AWO-Kreisverband Paderborn Migrationsberatung für Jugendliche bis 27 Jahre an. Ebenso existieren Unterstützungsangebote für Familien (Frühe Hilfen, Mini-Club), Betreuungs- und Pflegeangebote für Senioren und Jugendhilfeangebote. Vielen Schulen im Kreis steht die AWO als Kooperationspartner zur Seite.

■ Der Caritasverband für den Kreis Höxter stellt neben der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer über 27 Jahre auch eine Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Schwangerschaftskonfliktberatung, Sucht- und Drogenberatung, die pädagogische

Frühförderung für Familien mit behinderten und entwicklungsverzögerten Kleinkindern sowie den sozialpsychiatrischen Dienst zur Verfügung.

■ Die Diakonie Paderborn-Höxter bietet im Kreis neben der Flüchtlingsberatung auch Rückkehrberatung für Geflüchtete an. Zusätzlich übernimmt sie Familien- und Schwangerschaftsbegleitung sowie gesetzliche Betreuungen. Auch die Diakonie hat ein großes Hilfsangebot, wie Familien- und Lebensberatung, Schuldner-, Insolvenz-, Sucht- und Drogenberatung sowie psychosoziale Krebsberatung. Des Weiteren hat sie eine Schulmaterialienkammer und einen Mittagstisch, unterstützt Selbsthilfegruppen und bietet thematische Gesprächskreise in Kooperation mit den regionalen Familienzentren sowie ein Beschäftigungsprojekt für Langzeitarbeitslose an.

3.6 Weitere Organisationen und Institutionen

Die Organisation ESIF fördert die Entwicklung von Systemstrukturen zur Integration von Flüchtlingen im Kreis Höxter. In dem Projekt werden Systemstrukturen entwickelt, um die Arbeit aller in der Flüchtlingshilfe tätigen Personen im Kreis Höxter zu unterstützen und zu bündeln. Ziel ist die kreisweite Vernetzung aller ehrenamtlich Tätigen mit Vereinen, Verbänden, Organisationen, Kommunen und Unternehmen sowie mit der Agentur für Arbeit, dem Kommunalen Integrationszentrum und dem Jobcenter des Kreises Höxter.

Mit dem im Februar 2016 gegründeten Integrationpoint (IP) existiert eine zentrale Anlaufstelle für die Beratung sowie Vermittlung von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt aus einer Hand. Fachkräfte von Agentur für Arbeit und Jobcenter arbeiten hier zusammen, um über berufliche Förderung, Qualifizierung, Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen usw. zu beraten sowie entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

An der Integrationsarbeit vor Ort sind viele verschiedene Akteure beteiligt, was insgesamt schon ein breitgefächertes Angebot an Unterstützungsleistungen, Beratungsangeboten und Vernetzungsmöglichkeiten bietet. Die Herausforderung besteht nun darin, diese Strukturen zu etablieren sowie weiter auszubauen. Hierbei unterstützt das KI koordinierend und vernetzend.

4. Das Kommunale Integrationszentrum (KI) im Kreis Höxter

Am 8. Februar 2012 wurde das Teilhabe- und Integrationsgesetz im nordrhein-westfälischen Landtag beschlossen. Mit dem Gesetz wird eine vorausschauende, aktivierende und unterstützende Integrationspolitik für alle ermöglicht.⁴⁴

Ziel des Teilhabe- und Integrationsgesetzes ist es, Menschen mit Einwanderungsgeschichte unabhängig von ihrer sozialen Lage, ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Identität, ihrer Religion oder Weltanschauung insbesondere bei ihrer Bildung, Ausbildung und Beschäftigung zu unterstützen und zu begleiten. Im Kern geht es um die Stärkung der Integrationsarbeit vor Ort, in den Kommunen. Heute verfügen 53 der 54 Kreise und kreisfreien Städte in NRW über ein Kommunales Integrationszentrum. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Bildung und Integration als Querschnittsaufgabe.⁴⁵ Die Arbeit der Kommunalen Integrationszentren wird unterstützt durch die Landesweite Koordinierungsstelle bei der Bezirksregierung Arnsberg mit Sitz in Dortmund.⁴⁶

Unter dem Motto „Integration im Kreis Höxter gemeinsam leben und gestalten“ wurde das Integrationszentrum (KI) im Kreis Höxter am 01.09.2013 eingerichtet. Als Anlaufstelle zur kreisweiten Vernetzung informiert, koordiniert und unterstützt das kommunale Integrationszentrum Kreis Höxter die Einrichtungen, Initiativen und Akteure, die sich im Kreis Höxter auf vielfältige Weise für die Integrationsarbeit engagieren. Ziel der Arbeit ist es, die Bildung, Ausbildung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten im Kreis Höxter zu verbessern.

Als Bestandteil der Abteilung „Bildung und Integration“ im Fachbereich 50 arbeitet das KI eng mit den Bildungseinrichtungen des Kreises zusammen und ist Teil eines landesweiten und flächendeckenden Netzwerkes in Nordrhein-Westfalen.

Gefördert wurde das KI bis Mai 2017 von dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) sowie dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) des Landes Nordrhein-Westfalen. Ende Juni 2017 hat eine Umbenennung der Ministerien in NRW stattgefunden. Das KI wird gefördert durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des

Landes Nordrhein Westfalen (MKFFI) und das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein Westfalen (MSB).

Die kommunalen Integrationszentren wurden 2013 mit jeweils 5,5 Stellen ausgestattet. Zwei dieser 5,5 Stellen wurden als volle Lehrerstellen durch das Schulministerium zur Verfügung gestellt. Zwei weitere Stellen werden für sozialpädagogisches Personal und eine Stelle für Verwaltungsfachpersonal mit je 50.000.00 € sowie eine halbe Stelle für eine Verwaltungskraft in Höhe von 20.000.00 € vom MAIS gefördert.

Im Jahre 2016 wurde das KI erweitert: Das MAIS hat das Förderprogramm KOMM-AN NRW aufgelegt, das Kommunen in der Integrationsarbeit und auf dem Gebiet des bürgerschaftlichen Engagements und bei den Herausforderungen, die sich aus Zuwanderung und Flucht ergeben, bis zum 31. Dezember 2017 unterstützt.⁴⁷



Ab 2017 erhalten alle KI zusätzliche Stellen. Kreisfreie Städte bekommen zusätzlich je eine abgeordnete Lehrkraft und Zuwendungen für zwei weitere Personalstellen. Kommunale Integrationszentren in Kreisen erhalten Stellen für 1,5 abgeordnete Lehrkräfte zusätzlich und Zuwendungen für drei weitere Personalstellen aus dem MAIS.

Ein Problem, das sich in Folge der gestiegenen Neuzuwanderung landesweit vermehrt zeigt, ist das der Sprachbarrieren beim Zugang zu Behörden, Kitas, Schulen oder Krankenhäusern. Daher werden allen Kommunalen Integrationszentren ab 2017 bis zu 50.000 Euro Sachkosten für Dolmetscherdienste bereitgestellt.⁴⁸

Aufgabenschwerpunkte der Kommunalen Integrationszentren

Die Ankunft der vielen Geflüchteten im Jahre 2015 im Kreis Höxter hat ein beispielhaftes Engagement ausgelöst, das bis heute anhält. Um die zahlreichen Aktivitäten vor Ort zu stärken, zu koordinieren und zu begleiten, hat das Land Nordrhein-Westfalen die Aufgaben der Kommunalen Integrationszentren speziell für die Flüchtlingsarbeit kontinuierlich erweitert.

Zu den Aufgaben der Kommunalen Integrationszentren NRW gehören beispielhaft:

- Bestands- und Bedarfsanalysen zu integrationsrelevanten Daten und Fakten,
- Entwicklung integrationspolitischer Handlungskonzepte,
- Konzepte interkultureller und durchgängiger sprachlicher Bildung entlang der biografiebegleitenden Bildungskette (Kindergarten, Schule, Übergang Schule-Beruf),
- Fortbildungen zur durchgängigen Sprachbildung für Erzieher*innen, für Ausbilder*innen und für Lehrer*innen,
- Programme wie „Griffbereit“, „Rucksack-Kita“, „Rucksack Schule“ und „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“,
- Bildungspartnerschaften zwischen KiTa, Schule und Elternhaus,
- Interkulturelle Profilierung von Kultureinrichtungen,
- Förderung von Unternehmer*innern mit Einwanderungsgeschichte,
- Berücksichtigung kultursensibler Aspekte in der Altenhilfe.⁴⁹

Aus den landesseitigen Handlungsschwerpunkten wurden demnach folgende Ziele für das KI des Kreises Höxter entwickelt:

- Aufbau und Weiterentwicklung eines interkulturellen Netzwerkes.
- Entwicklung einer Anerkennungs- und Willkommenskultur.

- Ganzheitliche Sprachförderung entlang der Bildungskette.
- Nutzung und Förderung vorhandener Potenziale zur beruflichen Integration.
- Förderung des bürgerschaftlichen Engagements als Bereicherung und gemeinschaftliche Aufgabe.
- Erhöhung der politischen Teilhabe in Gremien und Arbeitskreisen.
- Begegnungen und Austausch unterschiedlicher Kulturen und Religionen.

Das KI Kreis Höxter unterstützt im Rahmen der Flüchtlingsarbeit mit verschiedenen Maßnahmen die ehrenamtlich Aktiven und fördert die Vernetzung der hauptamtlichen Akteure vor Ort.

Mit einem ehrenamtlichen Sprachlotsen-Pool, der 40 Sprachen abdeckt, kann das KI den Integrationsprozess auf verschiedenen Ebenen effizient begleiten. Zur ersten Orientierung für alle Beteiligten hat das KI einen Wegweiser herausgegeben, der rund um das Thema Integration kompakt über die Aufgaben, Zuständigkeiten und Ansprechpartner der verschiedenen Institutionen informiert, wie zum Beispiel die der Ausländerbehörde, der Stadtverwaltungen, des Jobcenters oder der Agentur für Arbeit.

Um das außerordentliche bürgerschaftliche Engagement nachhaltig zu fördern, organisierte das KI konkrete Fortbildungen, Informationsveranstaltungen und Unterstützungsangebote zur Arbeit mit den Geflüchteten und ihren Familien. Beispiele sind die Ausbildung zum Integrationslotsen bzw. zur Integrationslotsin sowie Informationsveranstaltungen für Ehrenamtliche zu Flüchtlingsfragen, zum Asylverfahren und zur Arbeitsmarktintegration sowie eine modulbasierte Qualifizierungsreihe für ehrenamtliche Sprachlehrer.

Als wichtigen Schritt in den Integrationsprozess sieht das KI den Eintritt der geflüchteten Kinder und Jugendlichen ins deutsche Schulsystem. In enger Zusammenarbeit mit den Kommunen, den Schulaufsichten und dem Gesundheitsdienst werden die Kinder und Jugendlichen nach entsprechender Beratung geeigneten Schulen zugewiesen. Durch spezielle und individuelle Förderung werden sie dort auf die vollständige Teilnahme am Regelunterricht vorbe-

reitet. Für Lehrerinnen und Lehrer, die in den Fördergruppen unterrichten, organisiert das KI Unterstützungsangebote.

Die Geflüchteten und ihre Familien werden seit 2016 zu allen Begegnungs- und Austausch- sowie Vernetzungsveranstaltungen eingeladen und involviert. Einige Aktionen sind im Folgenden beispielhaft aufgeführt: „Kreisfamilienfest



2015 in Nieheim“, Aktionstag „Bürgerschaftliches Engagement 2015“, Projekt „EhrenamtGalerie Kreis Höxter“, kreisweit durchgeführte Veranstaltungen im Rahmen des „VielfaltForums“ für interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Austausch sowie Musik-, Kunst- und Sportprojekte. Der Jahresrückblick 2016 gibt einen Einblick in die 2016 geleistete Arbeit.⁵⁰ Diese Arbeit hätte

ohne die Unterstützung der Ehrenamtlichen und der Kooperationspartner nicht bewältigt werden können.

Im Rahmen der Flüchtlingsarbeit hat sich das Aufgabenspektrum des KI im Kreis Höxter deutlich erweitert. Die veränderten Rahmenbedingungen wurden zum Anlass genommen, auch das Integrationskonzept von 2013 entsprechend anzupassen. Die Vorgehensweise bei der Überarbeitung des Integrationskonzeptes sowie die Ergebnisse werden im folgenden Kapitel vorgestellt.

4.1 Anpassung und Überarbeitung des Integrationskonzeptes

Im Jahr 2015 kamen mehr Geflüchtete und Asylbewerber in unseren Kreis als je zuvor. Die hauptamtlich und ehrenamtlich Aktiven haben Enormes geleistet, um die vielen Geflüchteten kurzfristig unterzubringen, zu versorgen und zu betreuen. Die im Integrationskonzept 2013 vereinbarten und im späteren Verlauf umgesetzten

Maßnahmen richteten sich im Schwerpunkt an bereits länger hier lebende Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Dennoch ist es dem KI gelungen, Maßnahmen im Hinblick auf die in den Kreis Höxter gekommenen Geflüchteten sowie auch für die Gruppe der EU-Zuwanderer*innen aus Südosteuropa zu entwickeln (siehe auch Seite 21, Aufgabenschwerpunkte der Kommunalen Integrationszentren).

Um die Gruppe der Geflüchteten auch explizit im Integrationskonzept zu berücksichtigen, war eine Überarbeitung und Anpassung des bestehenden Integrationskonzeptes von 2013 erforderlich. Die Ziele und Maßnahmen der fünf Handlungsfelder des KI („Interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept“, „Arbeit und Wirtschaft“, „Bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation“, „Integration durch Kultur, Sport und Freizeit“ sowie „Bildung und Erziehung“) wurden im Zuge der dritten Integrationskonferenz bzw. der beiden Bildungskonferenzen in 2017 entsprechend angepasst.

Auf der dritten Integrationskonferenz im Februar 2017 diskutierten die rund 130 Teilnehmer*innen in vier Themenräumen („Interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept“, „Arbeit und Wirtschaft“, „Bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation“ sowie „Integration durch Kultur, Sport und Freizeit“), welche laufenden Maßnahmen und Angebote gut funktionieren und an welchen Stellen Verbesserungsbedarf besteht.

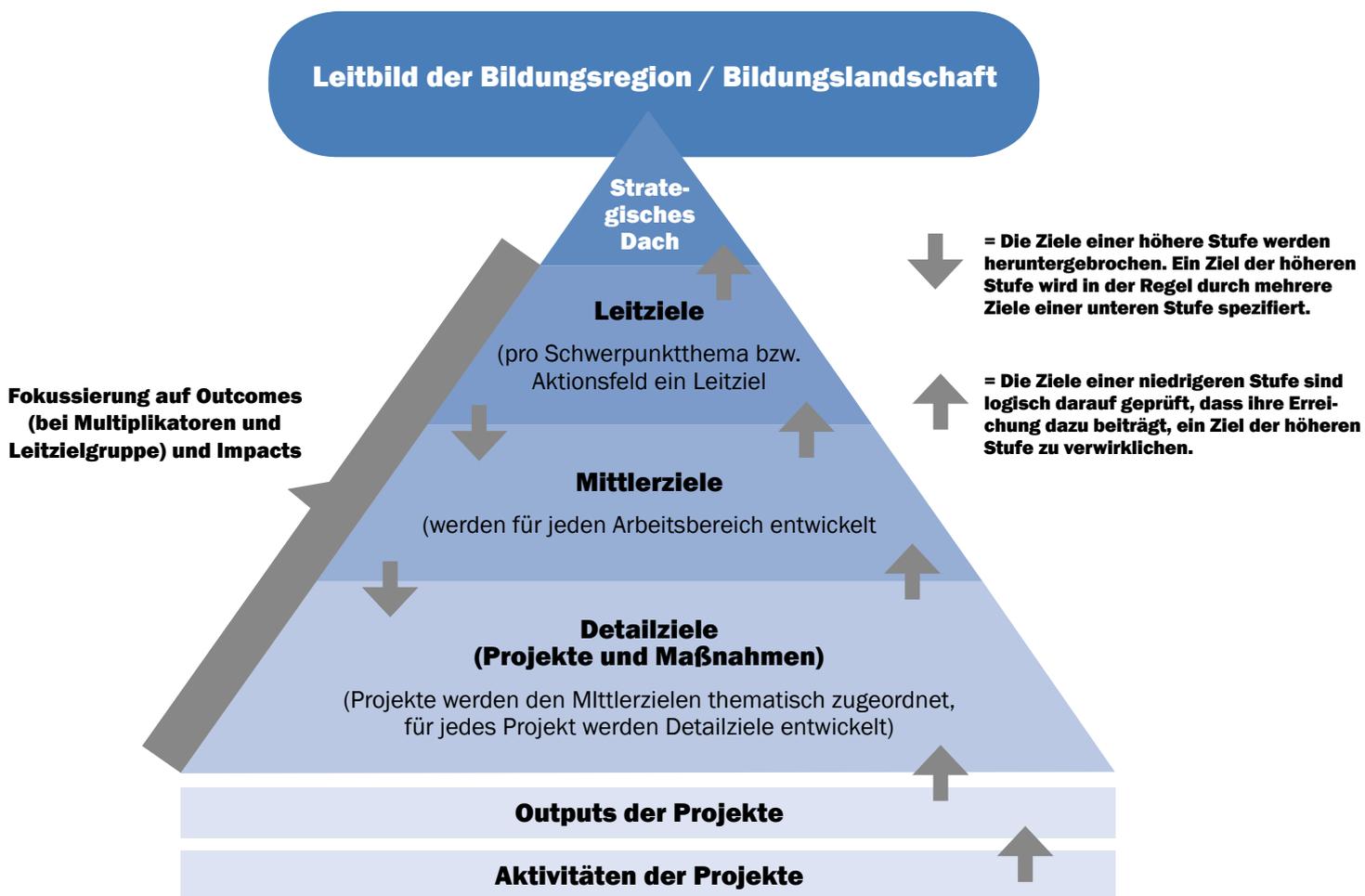
So zeigte sich in den Arbeitsgruppen, dass in vielen Bereichen der Migrationsarbeit die Kommunikation der unterschiedlichen Akteure und Netzwerke sehr gut funktioniert. Aus den Ergebnissen der dritten Integrationskonferenz wurden Mittlerziele für das Integrationskonzept formuliert und aus den vielen verschiedenen Ideen und Maßnahmen Projekte und Programme entwickelt.

Die Erweiterung, Überarbeitung und Anpassung der Ziele und Maßnahmen des Handlungsfeldes „Bildung und Erziehung“ (unterteilt in die beiden Bereiche „Sprachförderung/Sprachbildung“ und „Integration durch Bildung“) ist im Rahmen der beiden Bildungskonferenzen in 2017 erfolgt. Der Schritt begründet sich dadurch, dass die beiden Themenbereiche „Sprachförderung/Sprachbildung“ und „Integration durch Bildung“, die bislang in dem Handlungsfeld „Bildung und

Erziehung“ zusammengefasst wurden, bildungsaffine Inhalte haben. Entsprechend hat sich das Leitungsteam dafür ausgesprochen, diese Themenbereiche nicht auf der Integrationskonferenz zu bearbeiten. Die Bildungskonferenz wurde in diesem Jahr erstmals in zwei Schritten durchgeführt. Im Rahmen der ersten Konferenz, der Planungskonferenz (am 13.03.2017 im Pädagogischen Zentrum in Warburg), wurden mit einem zuvor festgelegten Kreis von rund 90 Teilnehmer*innen, ausgehend von dem jeweiligen Leitziel des Handlungsfeldes, sogenannte Mittlerziele festgelegt (vgl. Darstellung 14). Auf der nachfolgenden Zielkonferenz (am 31.05.2017 an der Sekundarschule Warburg/ Teilstandort Borgentreich) verknüpften die Teilnehmer diese Mittlerziele mit sog. Detailzielen, das heißt, mit konkreten Maßnahmen und Projekten (ebd.). In einem letzten Schritt werden die maßgeblichen Gremien der Bildungsregion (Lenkungskreis und Leitungsteam) die Ergebnisse der beiden Konferenzen sichten, gegebenenfalls anpassen und verabschieden.

Das überarbeitete Integrationskonzept wurde im Rahmen der 16. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Sport, Kultur- und Kreisentwicklung des Kreises Höxter am 21.11.2017 und am 07.12.2017 im Kreis- und Finanzausschuss sowie am 14.12.2017 im Kreistag einstimmig beschlossen.

Darüber hinaus gibt es konkrete Planungen, das Thema „Migration und Gesundheit (Pflege und Alter)“ ab 2018 auf die Agenda zu nehmen. Für Menschen mit Einwanderungsgeschichte soll der Zugang zum Gesundheitswesen und Pflegesektor erleichtert und eine gleichberechtigte Teilhabe am Gesundheitssystem ermöglicht werden. Dies betrifft nicht allein Neuzugewanderte bzw. Geflüchtete, sondern auch die Menschen mit Einwanderungsgeschichte (der ersten Gastarbeitergeneration), die bereits seit vielen Jahren in Deutschland leben.



Darstellung 14: Mehrstufige Zielsystematik für Bildungslandschaften.⁵¹

4.2 Überarbeitung des Integrationskonzeptes nach Handlungsfeldern im KI

Dass sich das vorliegende Konzept sowohl an Geflüchtete und Menschen mit Einwanderungsgeschichte als auch an die Mehrheitsgesellschaft richtet, spiegelt sich in den neu formulierten Zielen und insbesondere in den konkreten Maßnahmen wider. Mit den nachfolgenden Handlungsfeldern setzt das Integrationskonzept deutliche Schwerpunkte, die allerdings andere integrationsrelevante Themen nicht ausschließen.

Die Handlungsfelder sind:

1. **Interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept**
2. **Arbeit und Wirtschaft,**
3. **Bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation,**
4. **Integration durch Kultur, Sport und Freizeit,**
5. **Bildung und Erziehung (unterteilt in die Themenbereiche „Sprachförderung/ Sprachbildung“ und „Integration durch Bildung“).**

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse aus den Konferenzen zur Überarbeitung des Integrationskonzeptes für jedes einzelne Handlungsfeld vorgestellt. Dabei werden zunächst nochmals die wesentlichen Inhalte des Handlungsfeldes beschrieben, das Leitziel präsentiert und darauf folgend die sogenannten Mittlerziele und die erarbeiteten Maßnahmen und Projekte, mit deren Hilfe diese Ziele erreicht werden sollen, beispielhaft präsentiert.

1. Interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept

Ein integratives interkommunales Kommunikations- und Steuerungskonzept kann als Grundlage von Integration in das Gemeinwesen verstanden werden. Damit verbunden sind mehrere Aspekte.

Zum einen ist hier eine gut ausgebaute Anerkennungs- und Willkommenskultur anzuführen, die dazu beiträgt, dass Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete ein Gefühl der Gleichwertigkeit und Anerkennung durch die einheimische Bevölkerung erfahren.

Zum anderen spielt aber auch die interkulturelle Öffnung der Verwaltung eine bedeutende Rolle. Häufig finden in der Verwaltung die ersten prägenden Kontakte statt. Im Vordergrund stehen hierbei die beratenden, informierenden und unterstützenden Funktionen der Verwaltungsarbeit. Dazu bedarf es einer koordinierenden Stelle als Zentrum für Austausch, Information, Angebot und Beratung, die auch die Zusammenarbeit und Vernetzung mit den einzelnen Kommunen und anderen wichtigen Verwaltungsbereichen ausbaut und verstetigt.

Auch eine gute Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren der Kommune sowie die gezielte Steuerung von Prozessen sind wesentlich, um möglichst alle Menschen im Kreis zu integrieren.

Leitziel

Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete im Kreis Höxter erfahren eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Anerkennungs- und Willkommenskultur

Anerkennungs- und Willkommenskultur beschreibt den Prozess, Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete als gleichberechtigt anzuerkennen und ihnen in allen gesellschaftlichen Bereichen Mitwirkung und Teilhabe zu ermöglichen. Sie bezieht sich einerseits auf die bereits seit mehreren Jahren im Kreis Höxter lebenden Menschen mit Einwanderungsgeschichte, andererseits auch auf die in den Kreis Höxter Geflüchteten.

Die Anerkennung durch die Mehrheitsgesellschaft bildet dabei eine wichtige Grundlage.

Mittlerziel

Eine zielgerechte Anerkennungs- und Willkommenskultur im Kreis Höxter fördert die chancengleiche Teilhabe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte und der Geflüchteten.

Maßnahmenbeispiel:

■ Eine Professionalisierung des Sprachlotsenpools wird umgesetzt.

Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung ist ein wichtiger Teil einer funktionierenden Anerkennungs- und Willkommenskultur. Zur Schaffung von gleichen Teilhabemöglichkeiten und Chancen sind strukturelle Veränderungen und Weiterentwicklungen bestehender Angebote und Strukturen notwendig. Aber auch die Neuentwicklung von Projekten und Maßnahmen, die auf die Bedarfe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete ausgerichtet sind, sind in der Verwaltung unerlässlich.

Die Entwicklung sozialer und interkultureller Kompetenzen ist ein wesentlicher Schlüsselfaktor zur interkulturellen Öffnung. Die Bereitschaft und Fähigkeit, ein Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen zu entwickeln sowie ein bewusster Umgang mit diesen bilden hierbei die Basis, um das Gefühl der Gleichwertigkeit zu übertragen und für soziales Wohlbefinden zu sorgen.

Einen Sachverhalt aus mehreren Perspektiven betrachten zu können, sowohl aus Sicht der Mehrheit als auch aus Sicht einer Minderheit, und sich auch mit der eigenen Sichtweise kritisch auseinandersetzen zu können, ist ein Beispiel für interkulturelle Kompetenz.

Mittlerziel

Die Kreis- und Stadtverwaltungen im Kreis Höxter sind interkulturell geöffnet und handeln zielgruppenorientiert und kultursensibel.

Maßnahmenbeispiele:

- In den Verwaltungen werden Sprechstunden mit Übersetzern angeboten.
- In den Behörden wird eine einfache Sprache verwendet.
- Ein Wegleitsystem in verschiedenen Sprachen wird in den Verwaltungsgebäuden angebracht.
- Ein interkulturelles Handlungskonzept, das als Leitfaden auch anderen Kommunen oder Institutionen zur Verfügung gestellt werden soll, wird entwickelt.
- Für Mitarbeiter*innen der Verwaltung werden Fortbildungen zum Umgang mit kultureller Vielfalt durchgeführt.

- Mitarbeiter*innen mit Einwanderungsgeschichte werden in die Verwaltung eingestellt.

Kommunikation und Netzwerk

Für eine gelingende Integration müssen verschiedene Partner zusammenarbeiten, voneinander wissen und sich gegenseitig unterstützen. Die verschiedenen Netzwerke vereinen viele Akteure aus dem Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit.

Mit Hilfe dieser Netzwerke können Bedarfe ermittelt, Maßnahmen und Projekte geplant, abgestimmt und durchgeführt und Informationen über bestehende Angebote und Maßnahmen ausgetauscht werden.

Aufgabe des Kommunalen Integrationszentrums (KI) ist es, durch gezielte Koordination und konkrete Absprachen keine Doppelstrukturen entstehen zu lassen und einen Überblick über alle Angebote und Projekte zu schaffen.

Mittlerziel

Zwischen Akteuren der Integrationsarbeit im Kreis Höxter und deren Zielgruppen bestehen abgestimmte Kommunikations- und Informationsstrukturen.

Maßnahmenbeispiele

- Es wird ein Netzwerk aus unterschiedlichen Akteuren der Integrationsarbeit aufgebaut (Integrationsbeauftragte der Städte, Flüchtlingsinitiativen, Migrantenselbstorganisationen, Sozialarbeiter*innen, Bildungsträger/Integrationskursträger, Integrationsbeirat, Jobcenter/Agentur für Arbeit).
- Eine Austauschplattform bietet sich im Rahmen einer Integrationskonferenz an.
- Die „Integreat-App“ erleichtert Neuzugewanderten den Einstieg in das Leben in Deutschland.
- Es werden bedarfsorientierte Angebote für Haupt- und Ehrenamt zur Verfügung gestellt.
- Eine Plattform wird als Zentrum für Austausch, Informationen und Angebote geschaffen.
- Erweiterung und Pflege der Internetplattform mit wichtigen Informationen.

2. Arbeit und Wirtschaft

Der demografische Wandel hat auch im Kreis Höxter weitreichende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Schon jetzt fehlen in bestimmten Branchen geeignete Fachkräfte und die Zahl der Personen im Erwerbsalter sinkt drastisch. Besonders kleine und mittelständische Unternehmen sind zunehmend vom Fachkräftemangel betroffen, was wiederum negative Auswirkungen auf die Gesamtwirtschaft im Kreis Höxter hat. Daher ist es wichtig, gezielte Maßnahmen zu ergreifen, die diesem Negativtrend entgegenwirken oder ihn zumindest abfedern. Im Wettbewerb um Einwohner und qualifizierte Fachkräfte müssen die Kreise und Kommunen die Bedingungen für Integration im ländlichen Raum verbessern und eine nachhaltige Willkommens- und Anerkennungskultur schaffen.

Vorliegende ältere Daten weisen allgemein auf eine Benachteiligung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte mit Blick auf den Erfolg im Bildungssystem und die Etablierung auf dem Arbeitsmarkt hin.⁵² So lässt sich für Bürgerinnen und Bürger mit Einwanderungsgeschichte eine signifikant höhere Arbeitslosenquote im NRW-Durchschnitt verzeichnen.⁵³ Umso bedeutsamer erscheint es, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche berufliche Integration von geflüchteten Menschen zu optimieren. Für den Kreis Höxter sehen die statistischen Werte besser aus⁵⁴ und die Prognosen sind positiv, sodass eine Nutzung der Potenziale neuzugewanderter Menschen geradezu geboten ist, um dem demografischen Wandel sowie Fachkräftemangel im Kreis Höxter entgegen zu wirken.

Zudem bietet für Menschen mit Einwanderungsgeschichte die Erwerbstätigkeit eine Möglichkeit der gesellschaftlichen Teilhabe und ist damit einer der wichtigsten Aspekte für gelungene Integration.

Leitziel

Im Kreis Höxter gibt es eine Kooperation der relevanten Akteure zur Förderung der Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie Geflüchteten in den Arbeitsmarkt.

Mittlerziel

Für Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete im Kreis Höxter bestehen dezentrale Informations-, Sprachförderungs- und Berufsorientierungsangebote zur Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Maßnahmenbeispiele:

- Es finden Qualifizierungen für pädagogisches Personal statt, sodass mehr Lehrkräfte in Alphabetisierungs- und Integrationskursen unterrichten.
- Bedarfe an Sprachförderungs- und Bildungsangeboten werden ermittelt.
- Es stehen Ansprechpartner im KI für einzelne Kommunen als Kontakt- und Koordinierungsstelle zur Verfügung.
- Vom KI aus wird an Informations- sowie Vermittlungsstellen verwiesen.
- Die Potenziale und Ressourcen der Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten werden berücksichtigt und genutzt (z. B. die Anerkennung von Berufserfahrung und Berufsqualifikationen).
- Es werden dezentral spezifische Sprachförder- und Bildungsangebote für spezielle Zielgruppen gemacht, zum Beispiel:
 - Kurse für Geflüchtete: Wertevermittlung, Demokratieerziehung
 - Frauen
 - Alleinerziehende
 - Kurse mit weiterführendem Sprachniveau (C1 und C2).

Mittlerziel

Im Kreis Höxter gibt es eine zentrale Anlaufstelle für den Bereich der Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Diese Stelle ermöglicht einen regelmäßigen Austausch der relevanten Akteure im Bereich der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten, vernetzt die Akteure und koordiniert Maßnahmen im Kreis Höxter.

Maßnahmenbeispiele:

- Bildungs- und Sprachförderungsangebote für Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete werden koordiniert.
 - Es ist eine Koordinierungsstelle zur Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten und Menschen mit Einwanderungsgeschichte eingerichtet.

■ Es finden zentrale Einstufungstests statt (zum Beispiel in Warburg, Höxter, Brakel und Bad Driburg). Beratung wird durchgeführt und es erfolgt eine Zuweisung in vorhandene Sprach- und Bildungsangebote.

■ Bedarfe an Bildungsangeboten werden ermittelt sowie an die entsprechenden Adressaten (Jobcenter, Agentur für Arbeit, Bildungsträger usw.) weitergeleitet, um Lösungsansätze zur Bedarfsdeckung zu entwickeln.

■ Schnittstellen zwischen Unternehmen, Verwaltungen (Kreis und Kommunen), Bildungsträgern, Jobcenter, Agentur für Arbeit und Wirtschaftsverbänden sowie Akteuren der Integrationsarbeit (MSO und Flüchtlingsinitiativen usw.) werden sichtbar gemacht und verbessert.

■ Ein Verteiler mit Akteuren aus dem Bereich Arbeit und Wirtschaft sowie eine Übersicht über deren Aufgabenbereiche mit entsprechenden Ansprechpartner*innen ist erstellt und steht den Beteiligten zur Verfügung.

■ Best-Practice-Beispiele sind gesammelt und Transparenz über Projekte der Akteure geschaffen.

■ Feste Kooperationen der beteiligten Akteure und regelmäßiger Austausch finden statt, damit transparente Lösungen schneller und auf kürzerem Wege erreicht werden.

■ Es finden regelmäßige Arbeitskonferenzen/Arbeitskreise zum Austausch und zur Vernetzung der Akteure im Bereich Arbeit und Wirtschaft statt.

■ Separate Arbeitskreise (z. B. Kursträger, Jobcenter, Agentur für Arbeit, BAMF und KI) zur Erarbeitung von Lösungen werden installiert.

Mittlerziel

Die Unternehmen sind durch Unterstützungs- und Informationsangebote interkulturell geöffnet, handeln kultursensibel und schaffen Arbeits- bzw. Ausbildungsstellen für Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete.

Maßnahmenbeispiele:

■ Es werden Informationsmaterialien zur Beschäftigung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten gesammelt bzw. erstellt und den Unternehmen zur Verfügung gestellt.

■ Informationsveranstaltungen für Unternehmen werden angeboten.

■ Informationen über rechtliche Rahmenbedingungen zur Beschäftigung geflüchteter Menschen werden weitergegeben.

■ Schulungen zur Interkulturellen Kompetenz finden statt.

■ Interkulturell offene Unternehmen werden besonders hervorgehoben bzw. erhalten eine Auszeichnung für ihr Engagement.

■ Es werden individuelle und fachspezifische Fortbildungen in Unternehmen angeboten.

■ Informationsveranstaltungen – im Sinne des Diversity-Gedankens – werden durchgeführt. Beschäftigte mit Einwanderungsgeschichte stellen sich Eltern sowie Schülerinnen und Schülern in der Berufsfindungsphase vor und beschreiben ihren beruflichen Weg.

■ Eine Informationsveranstaltung für Jugendliche und Eltern mit Einwanderungsgeschichte, Geflüchtete sowie ehrenamtlich Begleitende zum Thema Berufsorientierung und Erläuterung des deutschen Bildungs und Ausbildungssystems findet statt.

Mittlerziel

Ein zielgerichtetes Bürgerschaftliches Engagement wird durch das KI im Rahmen von Vernetzung, Austausch und Informationsangeboten unterstützt und fördert die Integration von Neuzugewanderten in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.

Maßnahmenbeispiele:

■ Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete werden durch Ehrenamtliche auf ihrem Schul-, Berufs- und Lebensweg begleitet sowie unterstützt.

■ Das Projekt „MENToRee“ wird umgesetzt.

- Ehrenamtliche werden geschult, um Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete gezielt in Vorbereitung auf Ausbildung und Beruf (Bewerbungsverfahren, Praktikum, Förderung für Berufsschule...) zu unterstützen.

- Ehrenamtliche werden zu „Bewerbungs- und Ausbildungspaten“ fortgebildet.

3. Bürgerschaftliches Engagement und politische Partizipation

Das Ehrenamt ist ein wichtiger Baustein des kommunalen Lebens. Jede Kommune muss ihren eigenen Weg gehen, orientiert an den vorhandenen Strukturen, Leitbildern und Projekten. Gemeinsames bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Einwanderungsgeschichte, Geflüchteten sowie Einheimischen ermöglicht es, Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Bürgerschaftliches Engagement stärkt gleichberechtigte Teilhabe und unterstützt Integration.

Die Erfahrung wirksamer Teilnahme und aktiver Mitwirkung am Gemeinwesen machen Menschen mit Einwanderungsgeschichte dann, wenn ihr Engagement in Migrantenorganisationen und auch in klassischen Vereinen sowie in anderen Bereichen der Gesellschaft gewünscht und anerkannt wird. Das Ehrenamt spielt bei der gesellschaftlichen Eingliederung eine große Rolle. Dieses ehrenamtliche Engagement gilt es zu unterstützen, zu stärken und wo möglich durch Beratung und Begleitung zu professionalisieren. Vereine engagieren sich zum Teil seit mehreren Jahren in der Integrationsarbeit. Hier sind vor allem die Sportvereine sowie der Musikbereich hervorzuheben. Freizeit, Musik und Sport ermöglichen ungezwungene Begegnungen, Austausch und gemeinsame Aktivitäten. So erfüllen Vereine eine wichtige Brückenfunktion zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft.

Bürgerschaftliches Engagement

Die verstärkte Zuwanderung des Jahres 2015 hat das bürgerschaftliche Engagement in seinen unterschiedlichen Formen und in verschiedenen gesellschaftlichen Teilgruppen auch im Kreis Höxter weiter befördert.

Zahlreiche Ehrenamtliche halfen vor Ort tatkräftig mit. Sie packten mit an bei der Einrichtung und dem Betrieb von Unterkünften sowie der Sammlung von Kleidung, Fahrrädern, Schulma-

terial und Spielzeug. Sie boten Sprachunterricht in den Kommunen an, begleiteten die Geflüchteten zu Behörden und Ärzten, zeigten ihnen, wie sie den öffentlichen Personennahverkehr nutzen können und führten sie an viele weitere Angebote heran. Kreisweit entstanden zahlreiche Begegnungsorte und Begegnungscafés für Einheimische und Geflüchtete. Sportvereine gingen aktiv auf die Geflüchteten zu, um ihnen die Tür zur Integration zu öffnen, weil sportliche Aktivitäten Begegnungen und Wertschätzung ermöglichen. Die Engagierten vor Ort organisieren sich in unterschiedlichen Zusammenschlüssen. Sie gründen Vereine, bilden runde Tische, übernehmen Patenschaften und setzen sich in Kursen für „Integrationslotsen“ mit Flüchtlingsfragen auseinander. Bei dieser für die Gesellschaft so wichtigen Aufgabe leistet das Kommunale Integrationszentrum (KI) vielfältige Unterstützung.

Auch viele Menschen mit Einwanderungsgeschichte engagieren sich seit Jahren in den vielfältigen Bereichen der Integrationsarbeit. Sie begleiten Neuangekommene bei Behördengängen, unterstützen sie beim Ausfüllen von Formularen, stehen als kostenlose Sprachlotsen zur Verfügung, beraten Behörden, Lehrer*innen sowie Erzieher*innen und vieles mehr. Dieses Engagement ist in der Öffentlichkeit immer noch zu wenig bekannt.

Ebenso engagieren sich zahlreiche muslimische Gemeinden ehrenamtlich für Geflüchtete und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Zusammenhalts. Denn nicht nur in der ersten Phase des „Ankommens“, sondern auch danach können muslimische Gemeinden eine Brücke für das Zusammenleben in der neuen Heimat bilden.⁵⁵ Grundsätzlich können Migranten selbstorganisationen durch den gleichen kulturellen Hintergrund oder den gleichen Glauben etwas Vertrautheit sowie Sicherheit für Neuzugewanderte bieten.

Bürgerschaftliches Engagement braucht allgemein Anerkennung und Wertschätzung. Eine gesellschaftliche Kultur der Anerkennung soll entwickelt und ausgebaut werden, zu der unterschiedliche Formen der Würdigung, Ermutigung und Ehrung gehören. Dabei erfordert die Vielfalt heutiger Engagementformen und die Unterschiedlichkeit der Motive und Bedürfnisse engagierter Bürger*innen im Kreis Höxter neue und zielgruppenangemessene Formen der Anerkennung und Ehrung engagierter Menschen.

Leitziel

Bürgerschaftliches Engagement von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Einheimischen wird im Kreis Höxter in allen seinen Formen und in allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglicht, anerkannt und gefördert.

Mittlerziel

Durch die Unterstützung von unterschiedlichen Qualifizierungsangeboten und -formen wird das bürgerschaftliche Engagement von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Einheimischen im Kreis Höxter gefördert.

Maßnahmenbeispiele:

- Für Menschen mit Einwanderungsgeschichte sowie einheimische Ehrenamtsakteure werden Qualifizierungs-, Fortbildungs- und Schulungsangebote geschaffen.
- Es werden Austausch- und Fortbildungsangebote für Ehrenamtliche aus unterschiedlichen Bereichen zu aktuellen Themen durchgeführt, zum Beispiel beim Aktionstag „Bürgerschaftliches Engagement“, „Markt des Ehrenamts“ und in „Diskussionsforen“.
- Eine Plattform für die Ehrenamtler*innen wird geschaffen, damit sie sich über ihre Erfahrungen und Eindrücke austauschen und voneinander lernen können.
- Im Rahmen des interkulturellen Mentoringprojektes „MENToRee“ werden die Ehrenamtlichen für ihre Aufgaben geschult und qualifiziert.
- Ehrenamtliche Menschen mit Einwanderungsgeschichte in den Vereinen werden zu bestimmten Themen qualifiziert. Diese fungieren dann als Ansprechpartner*innen bzw. Brückenbauer*innen bei den jeweiligen Themen.

Mittlerziel

Im Kreis Höxter sind die Menschen mit Einwanderungsgeschichte und einheimische Ehrenamtliche als Vorbilder in der Öffentlichkeit sichtbar und bekommen Anerkennung und Respekt.

Maßnahmenbeispiele:

- Die EhrenamtsGalerie Kreis Höxter, die seit 2014 besteht, wird fortlaufend erweitert (Darstellung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und einheimischen Eh-

renamtsakteuren auf Plakaten und im Internet, Ausstellung der Profile bei verschiedenen Veranstaltungen).

- Bei Veranstaltungen, wie z. B. dem Aktionstag „Bürgerschaftliches Engagement“, werden in einer Gesprächsrunde und in themenbezogenen Workshops oder Diskussionsforen Menschen mit Einwanderungsgeschichte, Geflüchtete und einheimische Ehrenamtsakteure in der Öffentlichkeit vorgestellt und bekannt gemacht. Sie kommen selbst zu Wort und erzählen von ihren Erfahrungen. Diese Ehrenamtlichen fungieren als Vorbilder.
- Durch regelmäßige Öffentlichkeits- und Pressearbeit werden Ehrenamtliche angesprochen und gewonnen. Diese Aktivität ist hinsichtlich integrationsrelevanter Themen noch zu verstärken und auszubauen. Die Vorstellung und Berichterstattung von Ehrenamtlichen mit Einwanderungsgeschichte wird als Multiplikatoreffekt genutzt.
- Der Integrationspreis ist ein wichtiges und zentrales Ereignis zur Würdigung und öffentlichen Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements im Integrationsbereich. Der Integrationspreis wird genutzt, um wichtige Botschaften rund ums bürgerschaftliche Engagement zu transportieren.

Mittlerziel

Für die Migrantenselbstorganisationen im Kreis Höxter bestehen Informations-, Fortbildungs- und Finanzierungsangebote. Migrantenselbstorganisationen (MSO) dienen als Ansprechpartner*innen bzw. Brückenbauer*innen.

Maßnahmenbeispiele:

- Es finden 2 - 3 mal jährlich Austauschtreffen mit den MSO statt.
- Es bestehen Informations- und Fortbildungsangebote für die MSO.
- Es besteht die Möglichkeit einer Projektförderung für die MSO.

Mittlerziel

Der Aktionstag „MitmachGesellschaft - Bürger-Engagement“ wird langfristig zu einem wichtigen gesellschaftlichen Ereignis, von dem sich möglichst viele Generationen, Geschlechter und Kulturen im Kreis Höxter angesprochen fühlen.

Der Tag wird genutzt, um zentrale Botschaften rund um das Engagement zu verbreiten. Er generiert neue Ideen zum Thema Engagement und wirbt für das Ehrenamt. Bei der Gestaltung des Tages sind möglichst viele und unterschiedliche Akteure zu beteiligen. Dies sind zum Beispiel Engagierte und Organisationen, die mit Akteuren arbeiten. Neben einem kulturellen Bühnenprogramm gibt es beim Tag des Engagements eine Ideen-/Engagementbörse, die wichtige Themen rund ums Ehrenamt aufgreift. Außerdem sollten Engagierte und Organisationen, die mit Engagierten arbeiten, selbst zu Wort kommen.

Maßnahmenbeispiele:

- Menschen mit Einwanderungsgeschichte, Geflüchtete und einheimische Ehrenamtliche werden sichtbar gemacht und der Öffentlichkeit vorgestellt.
- Neue Konzepte und Projekte zu aktuellen Themen über das Ehrenamt werden in Workshops und Foren vorgestellt und diskutiert. Es werden Fallbeispiele von Menschen mit Einwanderungsgeschichte vorgestellt, bearbeitet und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.
- Geflüchtete und Künstler*innen mit Einwanderungsgeschichte gestalten das Kulturprogramm und werden dadurch vorgestellt und bekannt gemacht.
- Die zahlreichen Bereiche des Ehrenamts werden in einem sogenannten „Markt des Ehrenamts“ vorgestellt. Es werden Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten zwischen den Menschen mit Einwanderungsgeschichte und einheimischen Ehrenamtlichen geschaffen.
- Der Aufbau eines Netzwerkes aus unterschiedlichen Akteuren des Ehrenamts wird unterstützt. Menschen mit Einwanderungsgeschichte und einheimische Ehrenamtliche lernen sich kennen, tauschen sich aus und vernetzen sich. Der Dialog unter den Ehrenamtsakteuren wird durch Begegnungsangebote angeregt und gestärkt.

Politische Partizipation

Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind in den Stadträten, dem Kreistag und sonstigen politischen Gremien kaum vertreten. Die politischen Parteien könnten aktiver auf Migrant*innen zugehen, um sie für ein politisches Engagement in der Kommune zu motivieren.

Die Mitgliedschaft und Mitwirkung in politischen Parteien, das aktive und passive Wahlrecht sowie die Mitarbeit in Interessenorganisationen und Vereinen sind wichtige Formen der politischen Partizipation in der Einwanderungsgesellschaft. Das aktive und passive Wahlrecht setzt – mit Ausnahme des kommunalen Wahlrechts für Unionsbürger – die deutsche Staatsangehörigkeit voraus. Eine Mitgliedschaft und Mitwirkung in politischen Parteien und Interessenorganisationen ist aber auch ohne deutsche Staatsangehörigkeit möglich.

Mit unserer Arbeit möchten wir das Demokratieverständnis und die Möglichkeiten sowie Chancen der politischen Partizipation stärken. Einerseits werden grundlegende demokratische Rechte wie zum Beispiel Meinungs- und Versammlungsfreiheit vermittelt, andererseits auch Handlungsoptionen einer Mitgestaltung des gesellschaftlichen und politischen Lebens aufgezeigt.

Politische Bildung ist Voraussetzung für eine aktive politische Beteiligung. Eine Ausweitung der politischen Bildungsangebote unter Einbeziehung junger Migrant*innen in Schulen und Jugendzentren sowie in Migrantenselbstorganisationen wird angestrebt. Politische Bildung muss konzeptionell auf diese Zielgruppe ausgerichtet und für sie attraktiv gestaltet werden.

Leitziel

Für Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Kreis Höxter bestehen Möglichkeiten der politischen Partizipation als wichtiger Teilaspekt zur Integration.

Mittlerziel

Die Mitarbeit von Menschen mit Einwanderungsgeschichte in (politischen) Gremien und Arbeitskreisen ist selbstverständlich.

Maßnahmenbeispiele

- Bestehende Gremien und Arbeitskreise werden um Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete erweitert.

Mittlerziel

Auf Kommunal- und Kreisebene ist ein Integrationsbeirat etabliert. Er vertritt die Interessen der Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Kreis Höxter und fördert die politische Teilhabe.

Für den Kreis Höxter ist 2014 ein Integrationsbeirat eingerichtet worden. Dieser fungiert seitdem als multiprofessionelles Beratungsgremium für das Kommunale Integrationszentrum. Dabei dienen die Mitglieder des Integrationsbeirates u.a. auch als Impulsgeber und weisen auf Integrationsthemen hin, die ihnen in ihrem thematischen Umfeld begegnen. Die insgesamt 17 Mitglieder aus verschiedenen Institutionen im Kreis Höxter, die zunächst für zwei Jahre bestellt sind, tragen als Multiplikatoren Informationen und Anregungen über den Beirat sowohl an das Kommunale Integrationszentrum als auch an ihre jeweiligen Wirkungsbereiche heran. Aufgrund der aktuellen Situation ist der Beirat um Vertreter*innen der Flüchtlingsinitiative als dauernde Gäste erweitert worden. Die Arbeit auf Augenhöhe mit den einzelnen Akteuren steht hierbei im Vordergrund.

Die politische Partizipation wird durch die Mitarbeit in Integrationsausschüssen und in anderen Fachausschüssen unterstützt und ausgebaut.

Maßnahmenbeispiel:

- Die Mitglieder des Integrationsbeirates treffen sich regelmäßig zu Gesprächen und identifizieren die jeweiligen Interessen bzw. Wünsche, die in der Arbeit des KI berücksichtigt werden.

Mittlerziel

Der Zugang der Menschen mit Einwanderungsgeschichte zu (politischen) Vereinen wird erleichtert.

Maßnahmenbeispiel:

Es werden Tandems gebildet aus politisch engagierten Akteuren und Menschen mit Einwanderungsgeschichte mit Hilfe des interkulturellen Mentoringprojektes „MENToRee“.

Mittlerziel

- Jugendliche und Erwachsene mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete lernen das deutsche Demokratieverständnis kennen und schätzen.

Maßnahmenbeispiele

- Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete besuchen im Rahmen von Exkursionen politische Gremien der Einzelkommunen, des Kreises Höxter und des Landtages und lernen dadurch die politische Praxis kennen.
- Politische Bildungsangebote werden ausgebaut unter Einbeziehung junger Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete in Schulen und Jugendzentren sowie Migrantenselbstorganisationen.



Darstellung 15: Organigramm des Integrationsbeirates – eigene Darstellung.

Mittlerziel

Begegnungsmöglichkeiten zur Förderung der Kommunikation und des politischen Dialoges werden geschaffen.

Maßnahmenbeispiele

- Es werden Veranstaltungen und Diskussionen zu aktuellen Themen mit Migrantenselbstorganisationen, Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten, die sich kommunalpolitisch engagieren, organisiert und durchgeführt.
- Zugewanderte Politiker*innen werden zu Gesprächsrunden eingeladen, um sich auszutauschen und um die politische Teilhabe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteter zu fördern.
- Die Parteien bieten Veranstaltungsreihen zu politischen Themen an und sprechen Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete persönlich an.

4. Integration durch Kultur, Sport und Freizeit

Kultur- und Sportvereine bieten Möglichkeiten der Mitgestaltung sowie der persönlichen Entfaltung und übernehmen damit eine wichtige Funktion zur Stabilisierung unserer Gesellschaft. Neben den vielfältigen Möglichkeiten sinnvoller Freizeitbeschäftigung bieten Kultur und Sport gleichzeitig Chancen für eine gelungene Integration. So ist der Sport zum Beispiel eine ideale Plattform zur Zusammenführung von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion bzw. Kultur. Insbesondere die Ausübung von Mannschaftssport führt zu Teamgeist, der im Alltag nur schwer entsteht.



Die Sport- und Kulturvereine im Kreis Höxter leisten schon seit vielen Jahren einen großen Beitrag zur Integration. Die Begegnung von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und die gemeinsame Betätigung in Kunst, Kultur und Sport steigern die wechselseitige Anerkennung und den gegenseitigen Respekt. Sie können dazu beitragen, Vorurteile und Ängste abzubauen und präventiv gegen Diskriminierung, Gewalt und Extremismus vorzugehen.

Leitziel

Menschen verschiedener Kulturen und Religionen verstehen sich als Gemeinschaft und begegnen sich bei Sport- und Kulturveranstaltungen.

Das Handlungsfeld Kultur, Sport und Freizeit ist unterteilt in die Bereiche Kultur und Freizeit, in denen es hauptsächlich um Begegnungsmöglichkeiten und das gegenseitige Kennenlernen im interkulturellen und interreligiösen Dialog sowie in Kunst- und Kulturprojekten geht, und den Bereich Sport, der als ideale Plattform zur interkulturellen Zusammenführung und als Brücke dient. Die folgenden Mittlerziele und Maßnahmenbeispiele gehören zu allen Bereichen dieses Handlungsfeldes:

Mittlerziel

Das Kommunale Integrationszentrum wird als Anlaufstelle genutzt. Es verbindet in seinem Netzwerk alle Akteure der Integrationskultur und Vereinsarbeit.

Maßnahmenbeispiele:

- Es besteht ein Netzwerk aus Vereinen, Organisationen, kulturellen Einrichtungen und Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte.
- Es bestehen Angebote zum Austausch und der Begegnung zwischen Vereinen, Organisationen, kulturellen Einrichtungen, Künstlern und Sportlern.
- Das KI wirkt bei Austauschtreffen mit (zum Beispiel Aufbau und Mitwirkung beim Runden Tisch der Religionen).

Mittlerziel

Akteure des Handlungsfeldes verfügen über Informationen zur Finanzierung ihrer Aktionen.

Maßnahmenbeispiele:

- Es bestehen Fortbildungsangebote zu Finanzierungsmöglichkeiten.

- Das KI informiert Akteure zu Finanzierungsmöglichkeiten.

Kultur und Freizeit

Die Förderung des interkulturellen und interreligiösen Dialogs ist eine wichtige Aufgabe für ein friedliches Zusammenleben. Daher werden Plattformen zur Begegnung und zum gegenseitigen Kennenlernen zum Beispiel durch das „VielfaltForum - Forum für interkulturelle Begegnung und interreligiösen Austausch“ im Kreis Höxter und interkulturelle Feste angeboten.

Kulturelle Bildung wird dann gelebt, wenn die eigene aktive künstlerische Betätigung im Mittelpunkt steht. Der sozialpädagogische Wert eigener künstlerischer Arbeit ist insbesondere für Kinder und Jugendliche bedeutsam. Sie schafft Erfolgserlebnisse und Anerkennung und lässt Versagens- und Misserfolgserlebnisse vergessen.

Im Kreis Höxter werden kulturelle Projekte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Einwanderungsgeschichte angeboten, wie zum Beispiel Tanz- und Theaterprojekte. Das Ziel dieser Projekte ist, den Kindern und Jugendlichen den Weg in die Welt der Künste zu öffnen.

Mittlerziel

Die Menschen verschiedener Kulturen und Religionen kennen sich. Sie gehen respektvoll miteinander um.

Maßnahmenbeispiele:

- Es bestehen Begegnungsmöglichkeiten, die die Kommunikation und den kulturellen Austausch mit Angehörigen verschiedener Nationalitäten und Kulturen fördern (z. B. Kreisfamilienfest, Kulturreise, Gemeinsames Kochen).
- Es bestehen gemeinsame Kulturveranstaltungen (z. B. Bundesweiter Vorlesetag).
- Es findet ein interreligiöser Dialog mit unterschiedlichen Veranstaltungen statt (z. B. Fastenbrechen, Tag der offenen Moschee, Gemeinsamer Advent, Friedensgebete, Runder Tisch der Religionen, Vorträge zum interreligiösen Dialog).

Mittlerziel

Es besteht ein breites Angebot an interkulturell ausgerichteten Kunst- und Kulturprojekten.

Maßnahmenbeispiele:

- Es bestehen Patenschaften zwischen Kulturschaffenden mit und ohne Einwanderungsgeschichte (zum Beispiel Kulturpaten MENToREE-Projekt).
- Es finden Kunstausstellungen von Künstlerinnen und Künstlern mit Einwanderungsgeschichte statt.
- Es finden interkulturelle Musikprojekte statt (z. B. Musikworkshops mit Kindern und Jugendlichen wie z. B. Young Americans, interkultureller Chor, interkulturelles Konzert).

Mittlerziel

Es bestehen kultursensible Kultur- und Bildungsangebote für Frauen und Kinder.

Maßnahmenbeispiele:

- Es bestehen spezielle Angebote zur Aktivierung und Beschulung von Frauen (zum Beispiel Erstellen eines Kochbuches, Gesprächskreise, Kreativangebote).
- Es finden Tanz- und Theaterprojekte für Kinder und Jugendliche statt.

Mittlerziel

Migrantinnen und Migranten sind gemäß ihrem Bevölkerungsanteil auch in Vereinen organisiert.

Maßnahmenbeispiele:

- Migrant*innen dienen als Funktionsträger in den Vereinen (zum Beispiel jugendliche Geflüchtete als ehrenamtliche Helfer).
- Kinder und Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte sind in bestehende Angebote und Einrichtungen integriert.

Sport

Im Kreis Höxter gibt es rund 280 Vereine mit etwa 57.000 Mitgliedern, von denen 20 Vereine bereits verstärkt im Bereich der Integrationsarbeit tätig sind und weitere Vereine entsprechenden Willen zur interkulturellen Öffnung signalisieren.

Das Kommunale Integrationszentrum möchte diese Entwicklungen unterstützen und mit der vorhandenen Expertise dazu beitragen, die Vernetzung und den Austausch zwischen Sportvereinen und Akteuren der Integrationsarbeit (z. B. Flüchtlingsinitiativen, Migrantenselbstorganisationen, Ehrenamtliche etc.) zu stärken.

Des Weiteren leben im Kreis Höxter auch Menschen, die in ihrer Heimat sportlich engagiert waren und dieses Engagement hier fortsetzen möchten. Sie können als Brückenbauer fungieren und dazu beitragen, Menschen mit Einwanderungsgeschichte für den Sport zu begeistern und ihnen Möglichkeiten einer aktiven Teilnahme in einem regionalen Sportverein aufzuzeigen. Integrationsarbeit in einem Sportverein sollte stets gemeinsam mit den neu zugewanderten Menschen gestaltet werden. Man braucht dazu engagierte Personen, die zwischen den deutschen Vereinsstrukturen und den kulturellen Gegebenheiten der Menschen mit Einwanderungsbiografie vermitteln können.

Darüber hinaus können auch unbekanntere Sportarten bekannter gemacht werden und zu mehr Vielfalt in der Sportlandschaft beitragen. Die Maßnahmen des Kommunalen Integrationszentrums beziehen sich einerseits auf den Bereich des organisierten Sports (Sportvereine), andererseits aber auch auf sportliche Aktivitäten außerhalb einer Mitgliedschaft im Sportverein. Letztere sollen Begegnungsräume zwischen einheimischen und neu zugewanderten Menschen schaffen und vor allem auch Mädchen und Frauen mit Einwanderungsgeschichte Zugang zu sportlichen Aktivitäten ermöglichen. Die Einbindung von weiblichen Geflüchteten stellt aufgrund unterschiedlicher kultureller und religiöser Prägung eine besondere Herausforderung dar.

Die Zusammenarbeit in einem Netzwerk aus Flüchtlingsinitiativen, Integrationsbeauftragten, Migrantenselbstorganisationen, Sportvereinen und dem Kreissportbund ist zur Erreichung der formulierten Ziele dabei unabdingbar.

Mittlerziel

Menschen aller Altersgruppen, Kulturen und Religionen begegnen sich bei Sportveranstaltungen.

Maßnahmenbeispiele:

- Das interkulturelle Sport- und Spielfest im Kreis Höxter wird alle zwei Jahre durchgeführt.
- Freundschaftsspiele und ein Integrationscup werden organisiert.

Mittlerziel

Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind gemäß ihrem Bevölkerungsanteil auch in Vereinen organisiert.

Maßnahmenbeispiele:

- Menschen mit Einwanderungsgeschichte werden durch Infoveranstaltungen und Netzwerkpartner*innen als Übungsleiter*innen gewonnen.
- Menschen mit Einwanderungsgeschichte werden zur Mitarbeit in den Sportvereinen motiviert.
- Vereine werden dazu motiviert Zielgruppenprojekte durchzuführen, zum Beispiel für Mädchen und Frauen sowie männliche Jugendliche und junge Erwachsene.
- In den Sportvereinen werden „Sportpaten“ etabliert.

Mittlerziel

Es besteht ein stabiles Netzwerk aus dem KI, KSB, Sportvereinen, Schulen und Akteuren der Integrationsarbeit.

Maßnahmenbeispiele:

- Austauschtreffen zwischen Sportvereinen und Akteuren der Migrationsarbeit (hauptamtlich und ehrenamtlich) werden regelmäßig durchgeführt.
- Die Umsetzung des Integrationskonzeptes des KSB wird unterstützt.
- Menschen mit Einwanderungsgeschichte fungieren als Brückenbauer und Multiplikatoren.

Mittlerziel

Es bestehen Sportangebote für Menschen

mit Einwanderungsgeschichte außerhalb von Sportvereinen.

Maßnahmenbeispiele:

- Schwimmkurse für Frauen und Mädchen finden im geschützten Raum statt.
- Die Beteiligung von Menschen mit Einwanderungsbiografie und Geflüchteten an punktuellen sportlichen Angeboten der Vereine (zum Beispiel Gastteilnehmer, Tag der offenen Tür wird ermöglicht).

5. Bildung und Erziehung

Im Handlungsfeld Bildung und Erziehung wurde und wird auf der Basis des Integrationskonzeptes von 2013 gearbeitet. An den grundlegenden Faktoren für die Arbeit hat sich seitdem nichts geändert. Es gilt weiter, dass gute „deutsche Sprachkenntnisse [...] Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft, Grundlage für qualifizierte Schulabschlüsse ebenso wie für den Zugang zu Ausbildung und den Arbeitsmarkt und damit Basis für ein eigenständiges Leben“ sind.⁵⁶

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs, insbesondere in ländlichen Regionen, gewinnt der Bereich Bildung und Erziehung für gelingende Integration an Bedeutung.⁵⁷

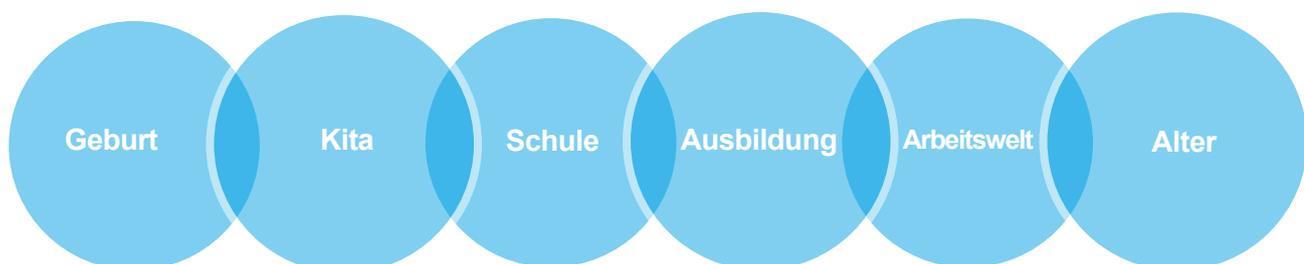
Je schneller und früher Menschen mit Einwanderungsgeschichte in das Regelsystem integriert werden, desto besser stehen ihre Chancen für eine erfolgreiche Bildungsbiografie. Dabei bedarf es einer durchgängigen Förderung entlang der gesamten Bildungskette (vgl. Darstellung 16).⁵⁸

Insgesamt muss jedoch konstatiert werden, dass Schüler*innen „häufig schulisch benachteiligt [sind], mit nachteiligen Auswirkungen auch auf ihren Bildungserfolg“⁵⁹, wenn sie mit einer anderen Sprache als Deutsch aufwachsen.

Im deutschen Bildungssystem müssen Schüler*innen mit Einwanderungsgeschichte also in besonderem Maß gefördert werden, besonders dann, wenn sie im eher strukturschwachen ländlichen Bereich aufwachsen.⁶⁰ Das großflächige Kreisgebiet und die schlechte Verkehrsanbindung im Kreis Höxter stellen eine zusätzliche Herausforderung dar.

Sowohl die Integrationsarbeit im Allgemeinen als auch die Sprachförderung von Kindern mit Einwanderungsgeschichte im Besonderen kann nicht von einzelnen Institutionen allein geleistet werden, sondern bedarf systemischen Handelns in einem Netzwerk. Seitdem das KI Kreis Höxter 2013 die Arbeit aufgenommen hat, ist im Handlungsfeld Bildung und Erziehung ein weit verzweigtes Netzwerk entstanden. Auf überregionaler Ebene sind die Mitarbeiter*innen des KI z. B. über die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren mit dem Verbund der Kommunalen Integrationszentren sowie verschiedenen Universitäten in NRW vernetzt, über die Bezirksregierung Detmold mit den dort angesiedelten einschlägigen Stellen. Auf regionaler Ebene sind die Mitarbeiter*innen des KI z. B. innerhalb der Kreisverwaltung vernetzt mit dem Ausländeramt, dem Jugendamt und dem Gesundheitsdienst sowie weiter mit z. B. den kommunalen Schulverwaltungsämtern, Bildungsträgern, Wohlfahrtsverbänden und dem Kompetenzteam Kreis Höxter. Mit kreisweit agierenden Gremien wie z. B. der Steuergruppe Frühe Bildung oder dem Qualitätszirkel Ganztags wird zusammengearbeitet, darüber hinaus mit vielen Kitas und Schulen des Kreises, in denen Sprachfördergruppen oder IFK (Internationale Förderklassen) angesiedelt sind. Hinzu kommen viele Kontakte zu Ehrenamtler*innen, die in der Flüchtlingshilfe tätig sind.

Eine Veränderung des Arbeitsschwerpunktes ergab sich in Folge der im Dezember 2014 mit den Kommunen des Kreises abgestimmten Seiteneinsteigerberatung (vgl. Darstellung 17). Als Seiteneinsteiger werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche bezeichnet, „die erstmals eine



Darstellung 16: Bildungskette – eigene Darstellung.

Die Erweiterung, Überarbeitung und Anpassung der Ziele und Maßnahmen des Handlungsfeldes „Bildung und Erziehung“ ist im Rahmen der beiden Bildungskonferenzen 2017 erfolgt. Dafür hat sich der inhaltlichen Nähe wegen vorab das Leitungsteam ausgesprochen.

Im Zuge dessen ist das Handlungsfeld in die Themenbereiche „Sprachförderung/Sprachbildung“ und „Integration durch Bildung“ aufgeteilt worden. So konnten Schnittstellen mit der im Bildungsbüro angesiedelten „Sprachförderung“ bearbeitet werden. Der Themenbereich „Durchgängige Sprachbildung“ wird vom KI ebenfalls in Kooperation mit der im Bildungsbüro angesiedelten „Sprachförderung“ bearbeitet.

Die Bildungskonferenz wurde 2017 erstmals in zwei Schritten durchgeführt. Im Rahmen der ersten Konferenz, der Planungskonferenz (am 13.03.2017 im Pädagogischen Zentrum in Warburg), wurden mit einem zuvor festgelegten Kreis von rund 90 Teilnehmer*innen, ausgehend von Leitzielen, sogenannte Mittlerziele festgelegt. Auf der nachfolgenden Zielkonferenz (am 31.05.2017 an der Sekundarschule Warburg/Teilstandort Borgentreich) verknüpften die Teilnehmer*innen diese Mittlerziele mit konkreten Maßnahmen und Projekten. In einem letzten Schritt werden die maßgeblichen Gremien der Bildungsregion (Lenkungsreis und Leitungsteam) die Ergebnisse der beiden Konferenzen sichten, gegebenenfalls anpassen und verabschieden.

Bildung und Erziehung – Themenbereich „Sprachförderung/ Sprachbildung“

Während sich die (individuelle) Sprachförderung an einzelne Kinder und Jugendliche richtet, bei denen bereits sprachliche Auffälligkeiten bekannt sind, richtet sich die Durchgängige Sprachbildung an alle Kinder und Jugendlichen. Die Durchgängige Sprachbildung zielt auf die Befähigung ab, Alltags- und Bildungssprache situationsbedingt anwenden zu können.⁶⁴ Dies gilt gleichermaßen für Muttersprachler wie für Kinder und Jugendliche, die Deutsch als Zweitsprache erlernen. Kinder und Jugendliche sollen deshalb eine durchgängige Unterstützung beim Erlernen der Bildungssprache erhalten, was wiederum bedeutet, dass die Sprachbildung auf allen Stufen der Bildungsbiographie (angefangen bei der Kita) und in allen Schulformen sowie Schulfächern stattfindet.

Ein weiteres Arbeitsfeld ist die oben bereits beschriebene Sprachbildung schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher sowie darüber hinaus Erwachsener mit Einwanderungsgeschichte. Für dieses Arbeitsfeld waren eigene Mittlerziele zu formulieren und Maßnahmen und Projekte zu initiieren, durch die die besonderen Belange dieser Zielgruppe Berücksichtigung finden.

Im nachfolgenden Leitziel sind in der Formulierung „alle Menschen“ die drei verschiedenen Zielgruppen mit den jeweils unterschiedlichen Bedarfen an sprachlicher Förderung bzw. Sprachbildung zusammengefasst.

Leitziel

Für alle Menschen im Kreis Höxter bestehen auf allen Stufen der Bildungsbiografie Angebote und Fördermöglichkeiten zur kontinuierlichen Sprachkompetenzentwicklung, um damit Grundvoraussetzungen für Bildungserfolg und Teilhabe zu schaffen.

Sprachbildung (neu-) zugewanderter Menschen

Mittlerziel

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist oder die mehrsprachig aufwachsen bzw. aufgewachsen sind, erhalten spezielle Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache.

Maßnahmenbeispiele:

- Im Rahmen der Seiteneinsteiger-Beratung werden Erziehungsberechtigte schulpflichtiger Kinder und Jugendlicher vor dem Hintergrund ihrer Bildungsbiographie durch Mitarbeiter*innen des Kommunalen Integrationszentrums hinsichtlich der Beschulungsmöglichkeiten in Deutschland beraten.
- Durch Sprachfördergruppen und Internationale Förderklassen werden neu eingewanderte Schüler*innen auf ihrem schulischen Werdegang unterstützt.

Mittlerziel

Schulpflichtige Kinder und Jugendliche, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist oder die mehrsprachig aufwachsen bzw. aufgewachsen sind und zudem einen besonderen Sprachförderbedarf haben, erhalten nach Möglichkeit gesonderte Sprachförderangebote, die auf die besonderen Bedürfnisse dieser Kinder und Jugendlichen ausgerichtet sind.

Maßnahmenbeispiel:

- Wird bei der Seiteneinsteigerberatung und/oder bei der Schuleingangsuntersuchung durch den Gesundheitsdienst des Kreises Höxter ein besonderer Förderbedarf festgestellt, so wird vom Kommunalen Integrationszentrum in Kooperation mit der zuständigen Schulaufsicht der Förderschulen ein adäquates Förderangebot gefunden.

Mittlerziel

Kinder und Jugendliche, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist oder die mehrsprachig aufwachsen bzw. aufgewachsen sind, erfahren Wertschätzung bezüglich ihrer Herkunftssprache bzw. Mehrsprachigkeit und erhalten Gelegenheiten ihre Mehrsprachigkeit bzw. ihre herkunftssprachlichen Kompetenzen in den Alltag ihrer Bildungsinstitution einzubringen.

Maßnahmenbeispiele:

- Herkunftssprachlicher Unterricht wird dort angeboten, wo nach dem Erlass „Herkunftssprachlicher Unterricht“ des MSW vom 28.06.2016⁶⁵ die Voraussetzungen erfüllt werden können.
- „Schülerinnen und Schüler, die die Sekundarstufe I einer deutschen Schule nicht von Beginn an besucht haben und nicht in das Fremdsprachenangebot der Schule eingegliedert werden konnten und nicht die Amtssprache ihres Herkunftslandes anstelle einer Fremdsprache weiterführen konnten, können an einer Sprachfeststellungsprüfung in der Amtssprache ihres Herkunftslandes/Herkunftssprache teilnehmen.“⁶⁶

Mittlerziel

Für (neu-) eingewanderte Menschen, die nicht mehr schulpflichtig sind, bestehen Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache.

Maßnahmenbeispiele:

- Es werden Integrationskurse gemäß § 43 Abs. 2 Aufenthaltsgesetz von den Volkshochschulen im Kreis Höxter angeboten.
- Es werden Schulungen für Ehrenamtler*innen angeboten, die geflüchteten Menschen die deutsche Sprache beibringen.

Mittlerziel

Bildungsakteure erhalten Angebote zur Vernetzung und inhaltliche Inputs.

Maßnahmenbeispiele:

- Vom KI werden regelmäßige Austauschtreffen und inhaltliche Inputs für Lehrer*innen von Schulen mit Sprachfördergruppen und Internationalen Förderklassen (IFK) angeboten.
- Eine Fachtagung zum Thema Sprachbildung/Sprachförderung wird vom KI regelmäßig für hauptamtliche Bildungsakteure angeboten.

Durchgängige Sprachbildung

Mittlerziel

Erzieherinnen und Erzieher machen die kontinuierliche Begleitung und Förderung der sprachlichen Bildung der Kinder zu ihrer Aufgabe und integrieren entsprechende Verhaltensweisen und Maßnahmen in ihre alltägliche Arbeit.

Maßnahmenbeispiele:

- Es werden Fortbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher geschaffen, in denen thematisiert wird, wie Sprachbildung alltagsintegriert praktiziert wird und dabei die besonderen Bedürfnisse der geflüchteten Kinder berücksichtigt werden können.
- Es werden Materialsammlungen/Materialkisten zusammengestellt und für die Erzieherinnen und Erzieher an erreichbaren Standorten bereitgehalten.

Mittlerziel

Lehrerinnen und Lehrer öffnen sich, unabhängig vom Fach, für einen sprachsensiblen Fachunterricht und unterstützen gemeinsam die Kinder und Jugendlichen beim Erlernen der Bildungssprache.

Maßnahmenbeispiele:

- Es gibt ein beständiges Angebot an Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer zum Thema Durchgängige Sprachbildung und Sprachsensibler Fachunterricht (u. a. auch von der Bezirksregierung bzw. der Fachstelle Sprache organisierte Fachtagungen).
- An immer mehr Schulen gibt es eine Ansprechpartnerin / einen Ansprechpartner für Durchgängige Sprachbildung, die / der die (erweiterte) Schulleitung auf dem Weg zu einer zielorientierten und planmäßigen

Schulentwicklung im Handlungsfeld Durchgängige Sprachbildung unterstützt und in deren Auftrag arbeitet.

- Diese Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner werden im Rahmen einer regionalen (evtl. überregionalen) Fortbildungsmaßnahme für diese Aufgabe qualifiziert.

Mittlerziel

Schülerinnen und Schüler an Grundschulen und weiterführenden Schulen erhalten zum Erwerb der Bildungssprache neben den unterrichtlichen Lernangeboten auch außerunterrichtliche Angebote, in denen sie sprachliche Lern- und Könnenserfahrungen machen können.

Maßnahmenbeispiele:

- Das Programm „Forschen mit Fred“ wird an ausgewählten Grundschulen des Kreises erprobt. Insbesondere geflüchtete Kinder mit geringen Deutschkenntnissen werden an diesem Programm beteiligt (zum Beispiel als Angebot im Offenen Ganztag).
- An den Schulen finden verstärkt Maßnahmen / Projekte zur Leseförderung statt, bei denen auch die Herkunftssprache bzw. Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler ihre Berücksichtigung findet.

Mittlerziel

Die am jeweiligen Übergang beteiligten Einrichtungen und Schulen arbeiten an der Umsetzung einer harmonisierten Durchgängigen Sprachbildung eng zusammen.

Maßnahmenbeispiel:

- Im Rahmen von sogenannten Übergangskonferenzen (erstmalig in 2017) tauschen sich die Lehrkräfte der abgebenden und aufnehmenden Schule unter anderem über den Sprachstand der übergehenden Schülerinnen und Schüler aus und stimmen sich über anschließende Sprachfördermaßnahmen ab.

Mittlerziel

Eltern werden je nach ihren Möglichkeiten in den Sprachbildungsprozess ihrer Kinder eingebunden.

Maßnahmenbeispiel:

- Eltern werden im Rahmen des Programms „Rucksack Kita“ in den Sprachbildungsprozess ihres Kindes einbezogen. Mütter, Erzieherinnen und Erzieher werden dabei zu Partnern für die Sprachförderung der Kinder, wobei die Mütter als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache fungieren.

Bildung und Erziehung - Themenbereich „Integration durch Bildung“

Bildung gilt als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und Chancengleichheit. An verschiedenen Bildungsdaten lässt sich für ländliche Räume - auch für den Kreis Höxter - eine Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Einwanderungsgeschichte im deutschen Bildungssystem erkennen. Sie sind damit in der Entfaltung ihrer Potenziale sowie Nutzung ihrer Berufsperspektiven im Vergleich zu deutschen Kindern und Jugendlichen eingeschränkter. Nach der neuesten Expertise des Sachverständigenrates deutscher Stiftungen für Integration und Migration sind Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien über ihre gesamte Bildungskarriere hinweg doppelt benachteiligt – und zwar sowohl durch ihren Migrationshintergrund, als auch – und zwar zu einem überwiegenden Teil – durch ihre soziale Herkunft.⁶⁷

In Deutschland entscheiden oftmals nicht die Talente und Fähigkeiten über den Bildungsweg, sondern die familiären Hintergründe: Während 77 Prozent aller Akademikerkinder studieren, beträgt dieser Anteil bei Kindern aus Nichtakademikerfamilien nur 23 Prozent. Dies geht aus der Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerkes (DSW) hervor.⁶⁸ Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs, insbesondere in ländlichen Regionen, gewinnt der Bereich Erziehung und Bildung für gelingende Integration besondere Bedeutung.

Leitziel

Im Kreis Höxter bestehen ausreichend sprachliche und berufliche Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Umsetzung der strukturellen, kulturellen, sozialen und identifikativen Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchteten.

Mittlerziel

Im Kreis Höxter sind die Akteure im Bildungsbereich vernetzt und nutzen die vorhandenen Netzwerke zur Steuerung und Erweiterung ihrer Aktivitäten.

Maßnahmenbeispiele:

- Regelmäßig finden Bildungskonferenzen statt, in die sich die Akteure des Bildungsbereichs einbringen können.
- Lehrer*innen der Sekundarstufe I und der Berufskollegs steuern im Rahmen von Übergangskonferenzen den Übergang von Schülerinnen und Schülern mit Einwanderungsbiografie aus der Sekundarstufe I an Berufskollegs des Kreises Höxter.

Mittlerziel

Die Menschen im Kreis Höxter haben die Möglichkeit, die unterschiedlichen Lebenswelten ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger kennenzulernen und an diesen teilzunehmen.

Maßnahmenbeispiele:

- Es bestehen Schulungsangebote zur interkulturellen Kompetenz für Erzieher*innen und Lehrer*innen.
- Im Rahmen des Schülerforums lernen Schülerinnen und Schüler die mehrsprachige Lebenswelt von Mitschülerinnen und Mitschülern kennen.

Mittlerziel

Die Schulen im Kreis Höxter erhalten Unterstützung im Rahmen der interkulturellen Schulentwicklung.

Maßnahmenbeispiel:

- Das KI berät interessierte Schulen bei der Konzeptentwicklung.

Mittlerziel

Für (neu-) eingewanderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Kreis Höxter bestehen (außer-) schulische Angebote zur Förderung der persönlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung.

Maßnahmenbeispiele:

- Das interkulturelle Mentoringprojekt „MEN-ToRee“ des KI bringt lebenserfahrene Mentor*innen und (neu-) zugewanderte Mentees zusammen.
- In Workshops wie z. B. „Arbeiten mit Holz“ erhalten Jugendliche mit Einwanderungsbiografie im Rahmen der (vertieften) Berufsorientierung Einblick in für sie neue Berufsfelder.

5. Ausblick / Weiterarbeit

Das überarbeitete Integrationskonzept ist sehr facettenreich, wie der gelingende Integrationsprozess selbst. Es sind immer verschiedene Akteure und Institutionen gefordert, die zusammenarbeiten, voneinander wissen und sich gegenseitig unterstützen. Entsprechend bedeutsam ist es, möglichst alle wesentlichen gesellschaftlichen Teilbereiche in der Integrationsarbeit zu berücksichtigen (Arbeit, Bildung, Kultur, Sport, Freizeit, Gemeinwesen, Verwaltung, Politik).

In einem gemeinsamen Arbeitsprozess mit zahlreichen integrationsrelevanten Akteuren im Kreis Höxter ist es gelungen, im Rahmen von insgesamt drei Konferenzen in 2017, für die gesellschaftlichen Teilbereiche sog. Mittlerziele zu formulieren und Detailziele (also Maßnahmen und Projektideen) zu entwickeln, mit deren Hilfe diese Ziele und letztlich ein Mehr an Integration im Kreis Höxter realisiert werden sollen. Die Umsetzung der Maßnahmen und die Erreichung der Ziele sind dabei auf einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren angelegt.

In der Zwischenzeit werden themenvertiefende Fachkonferenzen zu den verschiedenen Handlungsfeldern angeboten, Arbeitskreise gebildet und / oder andere Formen der Zusammenarbeit geschaffen, um die Umsetzung der Maßnahmen zu begleiten, zu optimieren oder auch zu intensivieren. Das wiederum unterstreicht auch den offenen Charakter des Integrationskonzeptes. Es lässt jederzeit Raum für plötzliche Veränderungen, neue Herausforderungen oder Bedarfe im Rahmen der Integrationsarbeit.

Das Integrationskonzept bildet die Grundlage dafür, dass das Zusammenleben der Menschen im Kreis Höxter sich noch vielfältiger gestaltet und dass der Kreis Höxter für mehr Menschen zur (neuen) Heimat wird.

6. Anmerkungen

1. http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Grundlagen/Zuwanderergruppen/index.php (24.08.2017).
2. http://www.integrationsmonitoring.nrw.de/integrationsberichterstattung_nrw/Grundlagen/Glossar/index.php (24.08.2017).
3. <http://www.neuemedienmacher.de/wp-content/uploads/2014/04/Tagungsdokumentation-NDM-Begriffe-2013.pdf>, „Give me a German Word for White Supremacy“ von Jagoda Marinic, S. 7 (24.08.2017).
4. <http://www.neuemedienmacher.de/wp-content/uploads/2014/04/Tagungsdokumentation-NDM-Begriffe-2013.pdf>, S. 25 (24.08.2017).
5. <http://www.bpb.de/apuz/229819/65-jahre-genfer-fluechtlingskonvention> (24.08.2017).
6. http://www.kfi.nrw.de/Foerderprogramme/Kommunale_Integrationszentren/GemRdErlass-idF-24_04_2017.pdf (24.08.2017).
7. https://www.bamf.de/DE/Service/Left/Glossary/_function/glossar.html?lv3=1504494&lv2=5831826 (24.08.2017).
8. <http://www.neuemedienmacher.de/wp-content/uploads/2014/04/Tagungsdokumentation-NDM-Begriffe-2013.pdf>, S. 25 (24.08.2017)
9. Heckmann, F.: Integrationsforschung in europäischer Perspektive (2001); Ders.: Integration von Migranten (2015).
10. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2013: Willkommens- und Anerkennungskultur. S. 20. <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/abschlussbericht-runder-tisch-aufnahmegesellschaft.html> (24.08.2017).
11. ebd.
12. ebd.
13. <http://www.bamf.de/SharedDocs/Dossiers/DE/nuemberger-tage-integration2011.html?docId=2041582¬First=true> (24.08.2017).
14. Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hg.): Förderung kleiner Unternehmen in ländlichen Räumen. Herausforderungen und Handlungsoptionen für eine bedarfsgerechte Förderung von Handwerk, Handel und Gewerbe. Referat „Ländliche Strukturentwicklung“, 2013.
15. ebd. S. 24
16. vgl. Bertelsmann Stiftung (2016)
17. Der natürliche Saldo stellt die natürliche Bevölkerungsentwicklung ohne Wanderungsbewegungen dar. (Bertelsmann Stiftung 2016, S. 83).
18. Elternjahrgänge: Frauen und Männer im Alter von 24-37 Jahre (Bertelsmann Stiftung 2016, S. 84).
19. <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/hoexter-lk+bevoelkerungspyramiden+2030+2012> (24.08.2017).
20. <https://www.it.nrw.de/kommunalprofil/l05762.pdf> (24.08.2017).
21. Ausländerbehörde des Kreises Höxter
22. Als „Nichtdeutscher“ wird bezeichnet, wer nicht im Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit ist.
23. Pötzsch, Olga; Rößger, Felix: Bevölkerung Deutschland bis 2060. 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Hg. v. Wiesbaden Statistisches Bundesamt, 2015. https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/VorausberechnungBevoelkerung/BevoelkerungDeutschland2060Presse5124204159004.pdf?__blob=publicationFile (24.08.2017).
24. Ausländerbehörde des Kreises Höxter
25. Bogumil, Jörg: Modernisierung lokaler Politik. Nomos, Baden-Baden 2012. <http://www.schader-stiftung.de/themen/vielfalt-und-integration/fokus/sozialraeumliche-integration/artikel/rahmenbedingungen-kommunaler-integrationspolitik/> (24.08.2017).
26. Gesemann, Frank, Roth, Roland, Aumüller, Jutta: Stand der kommunalen Integrationspolitik in Deutschland, Berlin 2012.
27. Kirchhoff, Claudia & Bolte, Gudrun; Schader Stiftung, 24.02.2015.
28. Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (Hg.): Integrationsprofil Kreis Höxter. Daten der Zuwanderung und Integration, Düsseldorf, Ausgabe 2016.
29. ebd.
30. Kirchhoff, Claudia; Bolte, Gudrun; Schader Stiftung, 24.02.2015.
31. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen, Bonn 2011.
32. Maretzke, Dr. Steffen.: Zuwanderung im ländlichen Raum; Schader Stiftung; 29.06.2012.
33. „zdi“ steht für das Projekt „Zukunft durch Innovation“. <http://www.schader-stiftung.de/themen/vielfalt-und-integration/fokus/sozialraeumliche-integration/artikel/rahmenbedingungen-kommunaler-integrationspolitik/> (24.08.2017).
34. <http://www.tec4you-lab.de/> (24.08.2017).
35. www.it.nrw.de (24.08.2017).
36. vgl. Ministerium für Arbeit Integration und Soziales (2016) S. 9.
37. ebd.
38. www.it.nrw.de (24.08.2017).
39. Schüler*innen mit Migrationshintergrund werden in der amtlichen Schulstatistik nicht erfasst, ebenfalls nicht, welche Schüler*innen vorrangig nicht Deutsch in der Familie sprechen. Nur das Merkmal ‚Staatsangehörigkeit‘ wird erfasst.

40. 2012/2013: 20259 Schüler*innen insgesamt, 2016/2017: 17238 insgesamt. Quelle: www.it.nrw.de (24.08.2017).
41. www.it.nrw.de (24.08.2017).
42. Ab Schuljahr 2015/16: Aufgrund der Einführung der neuen APO-BK im Jahr 2016 hat sich die Struktur der Bildungsgänge an Berufskollegs und Förderschulen im Bildungsbereich der Berufskollegs zum Teil verändert, z. B. durch Wegfall von Berufsorientierungsjahr und Berufsgrundschuljahr. Dafür: 1-jährige Berufsfachschule mit der Möglichkeit eines höheren Schulabschlusses sowie Einführung weiterer Bildungsgänge an der Fachoberschule. Damit sind die Datenbestände der Vorjahre nicht mehr direkt vergleichbar.
43. BMI 2017: Gesellschaft und Verfassung. Gesellschaftlicher Zusammenhalt/Ehrenamt. Bundesprogramm Integration durch Sport. http://www.bmi.bund.de/DE/Themen/Gesellschaft-Verfassung/Gesellschaftlicher-Zusammenhalt/Integration-Sport/integration-sport_node.html (24.08.2017).
44. <https://www.mais.nrw/integrationsgesetz> (24.08.2017).
45. https://www.mais.nrw/sites/default/files/asset/document/eckpunktepapier_kommunale_integrationszentren.pdf (24.08.2017).
46. <http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de> (24.08.2017).
47. Richtlinie für die Förderung Kommunaler Integrationszentren vom 24.04.2017. http://www.kfi.nrw.de/Foerderprogramme/Kommunale_Integrationszentren/RL-idF-24_04_2017.pdf (24.08.2017).
48. Erlass für die Förderung Kommunaler Integrationszentren vom 24.04.2017. http://www.kfi.nrw.de/Foerderprogramme/Kommunale_Integrationszentren/GemRdErlass-idF-24_04_2017.pdf (24.08.2017).
49. http://www.kommunaleintegrationszentrennrw.de/sites/default/files/public/system/downloads/20170711laki_allgemein_flyer_8seiten_420x210.pdf (24.08.2017) und <http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/kommunale-integrationszentren> (24.08.2017).
50. <https://bildungsregion.kreis-hoexter.de/kommunales-integrationszentrum/jahresueckblick-2016/index.html> (21.12.2017).
51. Schmidt, Stefan: Regionale Bildungslandschaften wirkungsorientiert gestalten. Ein Leitfaden zur Qualitätsentwicklung, 2012, S.50
52. Aumüller, Jutta; Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt: Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, Darmstadt 2013, S. 56. <https://www.schader-stiftung.de/themen/vielfalt-und-integration/fokus/interkulturelle-oeffnung/artikel/interkulturelle-oeffnung-als-teil-einer-entwicklungsstrategie-laendlicher-kommunen-im-strukturwandel/> (21.12.2017).
53. vgl. Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (2016).
54. ebd.
55. Bertelsmann Stiftung (Hg.): Hilfsbereite Partner: Muslimische Gemeinden und ihr Engagement für Geflüchtete, 2017, S. 7 ff.
56. Sprachliche Bildung für Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Ergebnisbericht der Arbeitsgruppen des Bundesweiten Integrationsprogramms nach § 45 Aufenthaltsgesetz im Handlungsfeld sprachliche Bildung - Vorschläge zur Weiterentwicklung, hrsg. v. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2008, S. 10. http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Broschueren/Ergebnisbericht_SprachBildung.pdf?__blob=publicationFile (24.08.2017).
57. Schader Stiftung (Hg.) Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur in strukturschwachen ländlichen Regionen. Ein Handbuch für Kommunen, 2014. S.134.
58. Schader Stiftung (Hg.): Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur in strukturschwachen ländlichen Regionen. Ein Handbuch für Kommunen.2014, S. 135 f.
59. ZMI-Magazin, hrsg. v. Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration, Köln, 12/2016, S. 5.
60. Schader Stiftung (2014): S.134 f.
61. Erlass „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“ vom 28.06.2016 des Ministeriums für Schule und Weiterbildung.
62. Zur verwendeten Terminologie: Im Erlass 13 – 63 Nr. 3 „Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Einwanderungsgeschichte, insbesondere im Bereich der Sprachen“, RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21. 12. 2009 lautete die Bezeichnung „Vorbereitungsklassen“ bzw. „Auffangklassen“ für unterjährig eingerichtete Klassen, meist abgekürzt zu A-/N-Klassen. Mit dem Erlass vom 28.06.2016 des Ministeriums für Schule und Weiterbildung „Unterricht für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“ ist für eine in äußerer Differenzierung vorgenommene Sprachförderung der Begriff „Sprachfördergruppe“ vorgesehen, wobei Sprachförderung aber auch in innerer Differenzierung erfolgen kann.
63. 13 Sprachfördergruppen an Grundschulen, 17 an Schulen der Sekundarstufe I und acht Internationale Förderklassen an Berufskollegs.
64. Die Bezirksregierung Detmold hat im Schuljahr 2015/16 unter Einbezug aller relevanten Akteure einen Austauschprozess angestoßen, durch den erreicht werden soll, dass möglichst viele Schulen in OWL ein im Schulprogramm verankertes Konzept zur Durchgängigen Sprachbildung entwickeln und auf diesem Weg den Erwerb der Bildungssprache systematisch fördern. In Anlehnung an diesen bezirksweiten Prozess sowie auch mit Blick auf die Gegebenheiten vor Ort arbeitet das KI eng mit dem Bildungsbüro und auch mit dem Kompetenzzentrum zusammen, um Unterstützungsangebote für Kitas, Schulen und andere am Sprachbildungsprozess Beteiligte entwickeln und anbieten zu können.
65. https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Integration/Gefluechtete/Kontext/RS-Erlass-13-63-Nr_3.pdf (24.08.2017).
66. https://www.bezreg-detmold.nrw.de/200_Aufgaben/025_Schule/040_Schule_fuer_Lehrkraefte/Sprachfeststellungspruefung/index.php (vgl. Erlass 13-61 Nr. 1) (24.08.2017).
67. https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/07/SVR-FB_Doppelt_benachteiligt.pdf, Seite 3-4 (21.12.2017).
68. <https://www.mkw.nrw/studium/informieren/talentscouting> (21.12.2017).

7. Literaturverzeichnis

- Aumüller, Jutta/ Gesemann, Frank: Potenzialbericht. Erste Ergebnisse der Erhebungen vor Ort, Forschungs-Praxis-Projekt. Integrationspotenziale ländlicher Regionen im Strukturwandel, 2013.
- Barth, Joachim, u.a.: Integration statt Exklusion. Von der Gesellschaft zur Gemeinschaft, 2013.
- Bertelsmann Stiftung (Hg.): Hilfsbereite Partner. Muslimische Gemeinden und ihr Engagement für Geflüchtete, 2017.
- Bertelsmann Stiftung (Hg.): Kommunale Daten – Demographischer Wandel. Alle Indikatoren. Wegweiser-kommune.de, 2016.
- Bogumil, Jörg: Modernisierung lokaler Politik, 2012.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hg.): Sprachliche Bildung für Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland. Ergebnisbericht der Arbeitsgruppen des Bundesweiten Integrationsprogramms nach § 45 Aufenthaltsgesetz im Handlungsfeld Sprachliche Bildung - Vorschläge zur Weiterentwicklung, 2008.
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (Hg.): Förderung kleiner Unternehmen in ländlichen Räumen. Herausforderungen und Handlungsoptionen für eine bedarfsgerechte Förderung von Handwerk, Handel und Gewerbe. Referat „Ländliche Strukturentwicklung“, 2013.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hg.): Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen, 2011.
- Gesemann, Frank/ Roth, Roland/ Aumüller, Jutta: Stand der kommunalen Integrationspolitik in Deutschland, 2012.
- Heckmann, Friedrich: Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung, 2015.
- Heckmann, Friedrich: Integrationsforschung in europäischer Perspektive. Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft, 26 (3-4), 2001, S. 341-356.
- Kirchhoff, Claudia/ Bolte, Gudrun: Migration und Integration im ländlichen Raum, 2015.
- Kreissportbund Höxter e.V. (Hg.): Integrationskonzept des Kreissportbundes Höxter e.V., 2017.
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Integrationsprofil Kreis Höxter. Daten zu Zuwanderung und Integration, 2016.
- Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales: Teilhabe- und Integrationsbericht Nordrhein-Westfalen. 1. Bericht nach § 15 des Teilhabe- und Integrationsgesetzes, 2016.
- Pöttsch, Olga/ Rößger, Felix: Bevölkerung Deutschland bis 2060. 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Hg. v. Statistisches Bundesamt, 2015.
- Schader Stiftung (Hg.): Interkulturelle Öffnung und Willkommenskultur in strukturschwachen ländlichen Regionen. Ein Handbuch für Kommunen, 2014.
- Schmidt, Stefan: Nachhaltige Qualitätsentwicklungen in Bildungsregionen. Erfahrungen mit der Implementierung interner Evaluationsverfahren in regionalen Bildungsbüros in der Region Ostwestfalen Lippe, 2012.
- VHS-Zweckverband Diemel-Egge-Weser (Hg.): Kreis Höxter KOMM-IN 2010/2011. Ergebnisse der Interviewstudie und der kommunalen Workshops „Bürgerschaftliches Engagement“, 2011.
- Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (Hg.): ZMI-Magazin, 2016.

Herausgeber:

Kommunales Integrationszentrum Kreis Höxter
Moltkestraße 12
37671 Höxter
Telefon: 05271 / 965-3610
Telefax: 05271 / 965-83699
ki@kreis-hoexter.de
www.kreis-hoexter.de

V.i.S.d.P.: Das Kommunale Integrationszentrum
Kreis Höxter

Fotos: Filiz Elüstü (Kommunales Integrations-
zentrum Kreis Höxter) und Thomas Fuest
(Pressestelle Kreis Höxter)
Layout: Kreis Höxter

Gefördert durch:

Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen

